Posener Tageblatt



Bezugspreis ab 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang — Sonnabend, 1. Juli 1933 — Nr. 147



Der Kampf mit dem Dollar

Frankreich droht die Konferenz zu verlassen * England zwischen den Fronten * Beratungen in Neuyork

London, 29. Juni.

Die europäischen Goldländer mit Frankreich an der Spitze haben ihren Druck auf die Konferenzleitung noch mehr verschärft. Macdonald hatte gestern und heute vormittag langwierige Verhandlungen mit dem französischen Finanzminister Bonnet und mit den Schweizer und den holländischen Delegierten, bei denen von französischer Seite sogar die Drohung ausgesprochen worden sein soll, die Konferenz zu verlassen, wenn keine Ruhe auf dem Devisenmarkt hergestellt werde. Bei den Verhandlungen spielt eine mysteriöse englische Erklärung eine Rolle, die gestern dem Ausschuß für zeitweilige Stabilisierung vorgelegen hat, deren Inhalt aber streng geheimgehalten wird.

Die Goldländer fordern aber noch immer eine öffentliche Erklärung der Engländer, daß sie kein Interesse an der Zerstörung der letzten europäischen Golddevisen haben.

Diese Erklärung wollen die britischen Vertreter nicht abgeben, weil sie sich damit offen in die europäische Front gegen Amerika einreihen würden. Macdonald hat deshalb den Führer der amerikanischen Delegation, Außenminister Hull, nochmals dringend ersucht, in Washington wegen der Stabilisierungsfrage vorstellig zu werden. Eine entsprechende Mitteilung Hulls an Roosevelt ist abgegangen. Die amerikanischen Konferenzmitglieder versichern jedem, der es hören will, daß

Washington nach wie vor jede Bindung in der Währungsfrage energisch ablehnt.

New York, 29. Juni. (Pat.) Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt sich durch die bedeutenden Schwankungen der wichtigeren Valuten beunruhigt. Im Staatsschatzamt hat eine Beratung über die Stabilisierung des Dollar stattgefunden. Ueber den Verlauf der Sitzung ist keine Verlautbarung erfolgt. „Harald Tribune“ glaubt aber melden zu können, daß die verschiedenen Experten während der Beratungen eine Stabilisierung des Dollar in bestimmten Grenzen, eventuell in einem elastischen Rahmen, empfohlen haben. Diese Empfehlung dürfte in Regierungskreisen Unterstützung finden.

*

Berlin, 30. Juni. Es ist in London nicht gelungen, die Weltwirtschaftskonferenz ersprießlich weiterarbeiten zu lassen, „als ob“ die Währungsfrage geregelt wäre. Die Spekulation hat sich inzwischen der Angelegenheit bemächtigt und gestern einen

beträchtlichen Dollarrückgang

herbeigeführt, der eine beträchtliche Nervosität verursacht und die Stabilisierung wieder ganz akut gemacht hat. Bei der unentschiedenen Haltung Englands und sehr entschiedenen Stellungnahme Amerikas gegen eine vorläufige Stabilisierung handelt es sich um ein

Wettrennen beider Länder auf dem Geldmarkt,

das bald zum Stillstand kommen muß, wenn nicht andere Länder sich ihm in taktloser Hast anschließen und alle internationalen Austauschbeziehungen völlig zerrüttet werden sollen. Die europäischen Goldstandardländer sehen diese Gefahr besonders deutlich und suchen deshalb Macdonald zu einer klaren Entscheidung für die Goldwährung zu gewinnen. Diesem Bemühen galten die zahlreichen Konferenzen des gestrigen Tages, in denen Frankreich und Holland besonders hervortraten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Vertrauensmann Roosevelts, Professor Moley, auch nicht in der Lage ist, der Konferenz die erhofften Zusicherungen zu geben. Die Spannung konzentriert sich nun auf das Ergebnis der Rückfragen, die er unter dem Eindruck der ausgebrochenen Londoner Krisenstimmung an das Weiße Haus richten wird. Da die amerikanische Politik sich ganz eindeutig und nachdrücklich auf das bekannte Preiserhöhungsprogramm im Inlande, das mit einer Exportverbilligung Hand in Hand gehen muß, festgelegt hat und die amerikanischen Vertreter in London noch in den letzten Tagen die Währungsfrage als nicht vordringlich bezeichnet haben, sind die

Aussichten der Konferenz als sehr ungünstig zu beurteilen.

Die ergebnislose Vertagung zweier Weltkonferenzen wäre freilich ein schlechtes Vorzeichen für den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit überhaupt und ein Prestigeverlust für England, das die beiden Präsidenten gestellt hat.

Das Fest des Meeres

3565 Resolutionen — Die Feier in Gdingen

Warschau, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Aus allen Teilen Polens werden große Feierlichkeiten anläßlich des gestrigen Meeresfestes gemeldet, die von der polnischen See- und Kolonialliga veranstaltet wurden. Bis zur ersten Nachtstunde sind 3565 Resolutionen aus 2325 Ortschaften Polens gezählt worden, die alle übereinstimmend die Bereitschaft Polens unterstreichen, jederzeit die polnischen Rechte an der Ostsee zu verteidigen.

Am imposantesten wurde natürlich der gestrige Tag in Gdingen gefeiert, wohin nach vorläufiger Schätzung

etwa 25 000 Personen aus ganz Polen zusammengeströmt

waren. Außerdem sind auch mehrere ausländische Abordnungen aus der Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien, Frankreich und auch ein hundertköpfiger Ausflug aus England eingetroffen. Nach der Verlesung einer Feldmesse auf der Wilson-Mole, von wo aus der Bischof Okoniecki das Meer segnete, hielt der Handelsminister General Zarzycki eine kurze Ansprache, in der er unterstrich, daß, wenn Polen sich nicht als Bettler- oder Zwergstaat geben wolle, es

noch weiter seine Möglichkeiten in Pommerellen und der Ostsee ausbauen

müßte. Die polnische Regierung habe schon einen großen Teil ihrer Aufgaben in dieser Hinsicht erfüllt, werde aber auch weiterhin keine Pause eintreten lassen. Der Minister zitierte dann das allernächste

Arbeitsprogramm Gdingens:

in einem Jahre werde die Freihafenzone errichtet werden und in allernächster Zeit werden noch zwei neue Handelsschiffe und zwei Passagierdampfer vom Stapel gelassen werden.

Auf die Rede Zarzyckis folgten mehrere Ansprachen der behördlichen Vertreter Gdingens und Pommerellens sowie der Delegierten aus der Tschechoslowakei und Rumänien.

Um 12 Uhr mittags wurde vom Warschauer Stadtschloß

eine Rede des Staatspräsidenten Professor Mościcki

auf alle polnischen Sender übertragen. Prof. Mościcki forderte die polnische Bevölkerung auf, stärkeren und lebhafteren Anteil in den polnischen Seefragen zu nehmen, den Seefahrergeist in Polen zu steigern, sich mehr dem Wassersport zu widmen usw. Nach der Ansprache erschien beim Staatspräsidenten eine Delegation, die einen Scheck über 265 000 Zloty überreichte. Diese Summe wurde unter der

Bevölkerung von Lodz für die „Verteidigung des polnischen Meeres“ gesammelt.

Das weit beflaggte Warschau feierte den gestrigen Tag durch einige große Umzüge, durch Autoparaden, durch Volksfeste in den städtischen Gärten und zum Abschluß durch ein Schauspiel auf dem Alten Markt.

Zwischenfall in Danzig

Danzig, 30. Juni. **Die Danziger Polizei mußte mehrere Teilnehmer an dem polnischen Fest des Meeres in Gdingen auf der Rückfahrt Donnerstag abend auf dem Hauptbahnhof in Danzig festnehmen.**

Mit dem um 7 Uhr abends in Danzig von Gdingen eintreffenden Zuge kehrten zahlreiche Danziger Teilnehmer zurück, die sich zum Teil in der Uniform polnischer Wehrverbände befanden. Auf dem Bahnhof rief die Menge in polnischer Sprache:

„Es lebe das polnische Danzig!“

und dann nach Kommando Schmährufe gegen den deutschen Reichskanzler. Die Polizei sah sich gezwungen, zwei Personen festzunehmen. Dabei wurde den Beamten heftiger tätlicher Widerstand geleistet. Infolgedessen wurden fünf weitere an den Ausschreitungen Beteiligte festgenommen.

Die vertagte Abrüstung

„ein Begräbnis erster Klasse“

Genf, 29. Juni. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat gegen die Stimme Deutschlands unter Stimmenthaltung Ungarns beschlossen, seine Arbeiten bis zum 16. Oktober zu vertagen. Der österreichische Vertreter hat bezeichnenderweise für die Vertagung gestimmt.

In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz legte der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, ausführlich in aller Offenheit den deutschen Standpunkt dar und nahm gegen die Vertagung Stellung. Die Konferenz habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Vorbereitung für die zweite Lesung in die eigene Hand zu nehmen.

Den Völkern, die die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz mit Ungeduld erwarten, könne nicht klargemacht werden, weshalb jetzt eine Vertagung eintrete,

damit die Regierungen sich über die Hauptfrage der Abrüstung, die doch seit vierzehn Jahren vorgesehen sei, endlich schlüssig würden. Gegen die Konferenz könnte der Vorwurf erhoben werden, daß eine derartige Vertagung der Konferenz der Anlaß für einen Verzicht auf die Durchführung ihrer Aufgabe ist, mit anderen Worten ein Begräbnis erster Klasse der Konferenz bedeutet.

Die Ausführungen des deutschen Vertreters wurden von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen und von dem italienischen Vertreter unterstrichen.

*

London, 30. Juni. Die Nachricht von der Vertagung der Abrüstungskonferenz wird in der Presse fast ohne Kommentar wiedergegeben. „Daily Telegraph“ meldet, Henderson werde seine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte Anfang nächster Woche beginnen.

Mussolini und Daladier

Was trennt die „lateinischen Brüder?“

Da. **Rom**, Ende Juni.

Henry de Jouvenel, Frankreichs Botschafter am Quirinal, wird, wenn er nächstens wieder in seine Heimat zurückkehrt, Italien mit erleichtertem Herzen verlassen. Die französisch-italienische Annäherung, die er sich zu seiner hauptsächlichen Aufgabe gemacht hatte, ist verwirklicht worden. Man spricht hüben und drüben nicht mehr mit gehässigen Worten voneinander. Das Bewußtsein, daß die „lateinischen Schwestern“ mancherlei Gemeinsames haben, hat sich verstärkt.

Mussolini selbst brachte diese Sinnesänderung in seiner historischen Senatsrede nach der Unterzeichnung des Viererpakts zum ersten Male vor aller Welt zum Ausdruck. Mit besonderem Wohlwollen verweilte er damals bei Frankreich, das sich „dem Pakt nie widersetzt, sondern ihm von Anfang an systematische Aufmerksamkeit geschenkt“ habe. Der Duce, der sich in der Vergangenheit mehrmals sehr despektierlich über Frankreich geäußert hatte, zollte jetzt den Franzosen jede Anerkennung. Und Mussolinis Wunsch nach der „Liquidierung der besonderen Angelegenheiten, die Italien und Frankreich trennen“, fand gerade in Frankreich großen Beifall.

Diese französisch-italienische Annäherung im Schatten des Viererpaktes ist die politische Sensation der vergangenen Wochen gewesen. Der Quai d'Orsay gab sich seit dem denkwürdigen Tag der Viererpaktunterzeichnung redliche Mühe, das gute Verhältnis mit Italien noch stärker zu unterstreichen. Schulter an Schulter kämpften Italiener und Franzosen auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz für die Aufrechterhaltung der Goldwährung und die Währungsstabilisierung. Die „lateinischen Schwestern“ fühlen sich als Sachwalter einer konservativen Währungspolitik. Gemeinsame Interessen binden Staaten aneinander — auch wenn ihre Staatsverfassungen gar nicht zueinander passen wollen. Der Duce des faschistischen Italiens hat sich durch seine außenpolitischen Bemühungen im Völkerkreis Respekt zu schaffen gewußt. Die Franzosen anerkennen das, auch wenn sie geschworene Gegner des faschistischen Systems bleiben.

Frankreich wirbt um Italien — und die italienische Politik scheint sich den Franzosen gegenüber gar nicht taub zu stellen. Auch in manchen Aeußerlichkeiten kommt das neue „freundschaftliche Verhältnis“ zwischen den lateinischen Schwestern zum Ausdruck. Der überaus herzliche Telegrammwechsel zwischen dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot und dem Italiener Balbo, der sich zu seiner Ozeanüberquerung anschickte, fiel allgemein auf. Derlei Vorkommnisse bringen es den Völkern zum Bewußtsein, daß tatsächlich seit der berühmten Senatsrede Mussolinis eine Entspannung im italienisch-französischen Verhältnis eingetreten ist.

Frankreich geht sogar noch viel weiter. Der Quai d'Orsay möchte gar zu gern auch eine Gemeinsamkeit der Auffassungen über den mitteleuropäischen Raum konstruieren. Selbstverständlich hat sich Mussolini sehr eingehende Gedanken über die Neugestaltung des Donauraumes gemacht. In seiner berühmten Senatsrede sprach er von dem deutschen Oesterreich nur in der Verbindung „Oesterreich-Ungarn“. Ein Zufall nur? Oder liegt dieser eigenartigen Ausdrucksweise eine bestimmte Absicht zugrunde? Alle Welt weiß, daß der Duce am liebsten das Mitteleuropa-Problem durch eine Wiedervereinigung Oesterreichs mit Ungarn lösen möchte. Die Versuchballons, die in den letzten Tagen durch die Luft taumelten, haben zur Klärung des schwierigen Donauproblems immerhin mancherlei beigetragen. Vorübergehend brachte Mussolini dabei die Franzosen in

eine etwas heikle Situation. Als Beschützer der Kleinen Entente (die ein neues Oesterreich-Ungarn nicht so ohne weiteres hinnehmen könnte) überlegten die Franzosen ernsthaft, auf welche Seite sie sich schlagen sollten.

Die Donaufrage wird auch in den nächsten Wochen noch im Mittelpunkt öffentlicher Auseinandersetzungen stehen. Das offizielle Frankreich gibt sich alle Mühe, die französisch-italienische Zusammenarbeit gerade auf diesem Gebiet noch zu vertiefen. Der alte Donauplan Tardieus spukt noch in der Luft herum. Im Februar 1932, als Tardieu die französische Politik führte, setzte sich Poincaré in einem aufsehenerregenden Artikel für eine Zusammenkunft Tardieus mit Mussolini ein. Damals bestimmten die italienfreundlichen Rechtsparteien in Frankreich den Kurs. Jetzt denkt offenbar auch der aus dem Lager der Linken kommende Daladier daran, die schwebenden politischen Fragen gelegentlich einmal mit Mussolini persönlich durchzusprechen. Daß man eine solche Staatsmännerzusammenkunft überhaupt erörtert, das bezeugt mehr als jedes andere Vorkommnis den Ernst der Annäherungsversuche.

Einer dauerhaften Aussöhnung stehen heute allerdings noch manche Probleme im Wege. Die italienisch-französische Rivalität auf dem nordafrikanischen Kolonialgebiet läßt sich nicht von heute auf morgen beseitigen. Dazu kommt die leidige Flottenfrage, die immer wieder eine Verständigung hinausschob. Am guten Willen, nichtsdestoweniger zu einem Ausgleich zu gelangen, scheint es auf beiden Seiten in jüngster Zeit nicht zu fehlen.

Rauschning fährt nach Warschau

Direkte Verhandlungen über die Danzig-polnischen Streitfragen

Danzig, 29. Juni. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat mit der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig Verhandlungen mit dem Ziel einer Fühlungnahme Danzigs mit Polen aufgenommen. Die Vorverhandlungen sind soweit zum Abschluß gekommen, daß der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Rauschning, und der Stellvertretende Präsident, Greiser, am 3. Juli sich nach Warschau begeben werden, um direkte Verhandlungen über die schwebenden Danzig-polnischen Streitfragen einzuleiten.

*

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" beschäftigen sich heute in einem Leitartikel mit der geplanten Reise. Sie schreiben u. a.:

„Der Präsident der neuen Danziger Regierung, Dr. Rauschning, hat sowohl in seiner großen programmatischen Regierungserklärung am 23. Juni im Danziger Volkstage, wie auch in den verschiedenen Besprechungen mit Vertretern der Presse die Auffassung der neuen Regierung und seine persönliche Einstellung zu der Frage des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen in aller Offenheit dargelegt. In dieser Darlegung ist immer wieder der Grundgedanke der, daß der Wunsch gegenseitiger Achtung, der Wille zur Vertragstreue Danzig und seine Regierung beseele, und daß dieser gute Wille, die Verpflichtungen auf beiden Seiten zu erfüllen, die Grundlage für beide Partner sein möge.

Eine große Zahl von Streitfällen, die zur Endentscheidung getrieben werden mußten, hat die Beziehungen zwischen den beiden Staaten verschärft. Die zurückgetretene Regierung hatte sich in den letzten Jahren zu der Praxis bekannt, daß in allen diesen Streitfragen wenigstens der Rechtsstandpunkt Danzigs als richtig festzustellen sei und damit die rechtwillige Haltung Danzigs gegenüber Polen unanzweifelbar zu belegen sei. Wenn es im Leben des einzelnen Menschen Möglichkeiten gibt, ein Zusammenleben über bloße Rechtsbeziehungen und Rechtsfeststellungen hinaus durch Aussprache und Verständigung zu lösen, wenn der Partner vom gleichen Geist beseelt ist, so wird, was hier für den einzelnen gilt, im veränderten Rahmen auch für das Verhältnis von Staaten untereinander gelten dürfen.

Die überaus große Zahl der Streitigkeiten zwischen Polen und Danzig, die Tatsache, daß in einzelnen Fällen Kämpfe zwischen den führenden Persönlichkeiten aus diesen Streitigkeiten entbrannten, die bis auf das persönliche Gebiet hinüberwirkten, hat nicht gerade eine Erleichterung der Situation herbeigeführt."

Der Artikel schließt mit der Hoffnung, daß der frische Geist der neuen Danziger Regierung auch in Warschau auf Verständnis stoßen wird. „Die Beziehungen Danzigs und Polens bedürfen eines solchen Verständnisses, das über bloße Rechtsfeststellungen hinaus beiderseits diejenigen inneren Vorbedingungen schafft, aus denen heraus beide Partner sich die Hände reichen können. Polen wird sich bereits haben überzeugen können, daß viele der Befürchtungen, die in der polnischen Presse vor der Uebernahme der Regierung durch die Nationalsozialisten in Danzig laut waren, gegenstandslos gewesen sind, und daß sie zum Teil überhaupt nur Kreisen entstammten, deren Absicht eine weitere Störung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen war.

Wir brauchen hier nicht auf Einzelheiten einzugehen, aber wir glauben den Charakter dieser Stunde dahin abzeichnen zu können, daß beiderseits gute Bedingungen für die Begegnung in Warschau geschaffen sind. Der Regierungswechsel in Danzig hat eine Entspannung der Atmosphäre eingeleitet. Aus dem Geist dieser Entspannung mögen die Auswirkungen des 3. Juli erstehen."

Rosting in Warschau

Warschau, 30. Juni. In Warschau wird heute der Danziger Völkerbundskommissar Rosting erwartet. Dieser Besuch steht mit der bevorstehenden Reise des Senatspräsidenten Dr. Rauschning nach Warschau in Verbindung.

Wehrkreispfarrer Müller Leiter der evangelischen Kirchen

Ernennung der kirchlichen Vertretungen — Generalsuperintendent Karow beurlaubt

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, hat im Einvernehmen mit dem Kirchenkommissar die Leitung des evangelischen Kirchenbundes, den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse übernommen. Ferner hat Wehrkreispfarrer Müller den Bundesdirektor des Kirchenbundesamts, Dr. Hosemann, beurlaubt. Mit der weiteren Durchführung der Verfügung zur Uebernahme der Geschäfte des Kirchenbundesamts wurde Admiral Meusel beauftragt.

*

Der Kommissar der evangelischen Landeskirchen, Jaeger, hat für die sofortige Neubildung der aufgelösten gewählten kirchlichen Vertretungen angeordnet, daß die kirchlichen Vertretungen durch Ernennung von Mitgliedern, die durch die Bevollmächtigten des Kommissars erfolgt, wieder hergestellt werden. Die Bevollmächtigten sind befugt, zur Durchführung dieser Maßnahme Ausführungsvorschriften zu erlassen. Der Kommissar hat weiter im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, den kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, Pfarrers Hossenfelder, bis auf weiteres beurlaubt mit der Anweisung, sich Wehrkreispfarrer Müller zur Durchführung der volksmissionarischen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Mit sofortiger Wirkung wurde weiter der Generalsuperintendent der Mark Brandenburg, D. Karow, beurlaubt.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat an den preußischen Kultusminister Rust ein Schreiben gerichtet, in dem Göring dem Minister seine sämtlichen Vollmachten überträgt, um den Kirchenstreit zu beenden und die Belange des preußischen Kirchenvolkes zu wahren. Der Ministerpräsident beauftragte Rust, alle Schritte selbständig zu tun, und übertrug ihm seine sämtlichen Rechte als Ministerpräsident und Stellvertreter des Reichsstatthalters.

Bibelforscher-Vereinigung verboten

Durch eine Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamts ist die Vereinigung ernster Bibelforscher einschließlich ihrer Nebenorganisationen für ganz Preußen verboten worden. Die Schließung der Geschäftsstellen und Büros sowie die Beschlagnahme des Materials der Vereinigung sind bereits durchgeführt.

Die Glaubenssätze der Kirchen bleiben unberührt

Berlin, 30. Juni. In den Tennishallen hielt der preußische Kultusminister Dr. Rust eine große Rede über Gott und Volk, Kirche und Staat. Der Minister betonte u. a., daß er niemals daran gedacht habe, auch nur an diesen einen Glaubenssatz der Kirche zu rühren. Auch die leitenden Persönlichkeiten der Kirche müßten so ausgewählt werden, daß der Staat eine Störung seiner Aufgaben durch sie nicht zu befürchten brauche. **Er habe feierlichst zu erklären, daß die verantwortliche Leitung der altpreußischen Union den Vertrag zwischen der Kirche und dem Staat zerstört hat.**

Enthüllungen über die Bayrische Volkspartei

Eggenfelden (Niederbayern), 30. Juni. Im Rahmen einer großen Eltern- und Lehrerkundgebung sprach am Donnerstag abend Kultusminister Schemm über das Thema

„Die Religion im neuen Staat".

Der Minister führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus sei unzertrennbar mit dem Christentum und der Religion verbunden. Ihn davon loslösen zu wollen, heiße ihn zerstören. Die Kreise, die das große Geschehen der Gegenwart nicht begreifen wollten, seien in ihrem Grundwesen Feinde des Vaterlandes und des Christentums. Dazu gehörten auch diejenigen, die hinter Schloß und Riegel säßen, weil ihnen urkundlich Landesverrat habe nachgewiesen werden können. Auf Grund unserer Beobachtungen und Haussuchungen, erklärte der Minister, ist ihnen die Verbindung mit den Feinden des Nationalismus in Oesterreich nachgewiesen, aber auch die Verbindung mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Das wesentlichste aber ist ein umfangreiches Dokument, das einen ganz klaren Kriegsplan gegen den Nationalsozialismus enthält.

Englisch-russische Vereinbarung?

London, 30. Juni. **Das Kabinett hielt gestern abend im Unterhaus eine Sitzung ab, in der, wie verlautet, die Frage der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland erörtert wurde. Es heißt, daß das Kabinett sich heute wieder mit der Frage beschäftigen und den Entwurf einer Vereinbarung erörtern wird, der die Grundlage der weiteren Verhandlungen zwischen Sir John Simon und dem russischen Vertreter bilden soll.**

Deutschlands neue Wirtschaftsminister

Hitler in Neudeck — Hugenbergs Demission bestätigt

Berlin, 29. Juni. (Pat.)

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Antrag des Reichskanzlers Hitler, der sich heute nach Neudeck begeben hat, hat Reichspräsident von Hindenburg die vom Minister der vereinigten Wirtschaftsressorts für das Reich und Preußen, Dr. Hugenberg, eingereichte Demission angenommen und gleichzeitig zum Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmidt, den Generaldirektor der Versicherungsgesellschaft Alliance, und zum Reichsernährungsminister und Landwirtschaftsminister den Reichstagsabgeordneten Dr. Walter Darré ernannt. Der Reichspräsident hat darauf den bisherigen Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bang in den vorläufigen Ruhestand versetzt und berief auf seinen Posten den Reichstagsabgeordneten Ing. Feder. Minister Goering hat weiter Dr. Darré zum preußischen Landwirtschaftsminister und Dr. Schmidt zum preußischen Wirtschafts- und Arbeitsminister ernannt. Auf diese Weise bleiben die Portefeuilles für Wirtschaft und Landwirtschaft im Reich und in Preußen in der Hand der gleichen Minister vereinigt. Dr. Darré ist einer der Hauptführer der Bauernbewegung und hat die Pläne des Reichswirtschaftsministers Hugenberg auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Siedlung energisch bekämpft, Dr. Bang war einer der Vertrauensmänner Hugenbergs und führendes Mitglied der ehemaligen deutschnationalen Front.

Parteiensäuberung

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Die ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zucker, sämtlich in Berlin, haben durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschließungen zu rauben. **Sie wurden auf Anordnung des Führers sofort ihrer Aemter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Auf Befehl des Kanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.**

Vor der Auflösung des Zentrums

Der Vorstand der Zentrumspartei hat in mehreren Beratungen sich mit dem Schicksal des Zentrums nach der Selbstauflösung der Deutschnationalen Front beschäftigt. Der Vorstand hat die Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen. Man rechnet aber in politischen Kreisen damit, daß trotz erheblicher Widerstände der Vorstand des Zentrums in diesen Tagen die Selbstauflösung beschließen wird. Während der Verhandlungen des Vorstandes sind schon in den letzten Tagen, besonders im Westen, Uebertritte von ganzen Zentrumsfraktionen der Stadtverordneten-Versammlungen zur NSDAP. erfolgt.

Donnerstag abend hat die Zentrumsfraktion im Berliner Stadtparlament bereits ihre Selbstauflösung beschlossen.

Gerüchte um Hindenburg

Paris, 29. Juni. (Pat.) Auf Grund von Meldungen, die aus ostpreußischen Blättern stammen, teilt das französische Blatt „Le Rampard" mit, daß Reichspräsident von Hindenburg nach seinem Schlaganfall Neudeck nicht verläßt. Dank den ärztlichen Bemühungen kann Hindenburg mit großer Mühe im Park spazieren gehen, sein Alter und die Konstitution seines Organismus wecken jedoch in seiner Umgebung größte Besorgnis. Die Nachricht über die Krankheit Hindenburgs werden von den „Letzten Straßburger Nachrichten" bestätigt. Das Blatt gibt auf Grund quellenmäßiger Informationen an, daß Reichspräsident von Hindenburg vor zwei Wochen tatsächlich einen schweren Schlaganfall erlitten habe.

*

Bekanntlich tauchen derartige Gerüchte über einen gefährdeten Gesundheitszustand Hindenburgs immer wieder auf, ohne daß sie sich bisher erfreulicherweise bestätigten.

Primo Carnera Box-Weltmeister

New York, 30. Juni. **Der gestrige Weltmeisterschaftsboxkampf aller Gewichtsklassen zwischen dem amerikanischen Titelverteidiger Sharkey und dem Italiener Carnera im Madison-Garden auf Long Island, dem etwa 40 000 Zuschauer beiwohnten, endete mit dem k. o.-Siege des Italieners in der sechsten Runde.**

Stimmen von hier und dort

Polnische Kritik am Fest des Meeres

Das Wilnaer „Slowo" übt an dem Fest des Meeres Kritik:

„Die Meeresliga, die das Fest des Meeres organisiert, hat keinerlei Ursachen, die Lage unseres Staates dadurch zu schwächen, daß sie sich und anderen versichert, wir befinden uns am Vortage eines deutschen Angriffs. Es ist richtig, daß der Viererpakt zustande gekommen ist, aber dieser Viererpakt hat an der politischen Lage in Europa nicht viel geändert. Der Viererpakt gleicht der Zulassung Italiens in das Konzert der großen Staaten. Dafür hat Polen erstens gute Beziehungen zur Sowjetunion, zweitens gab Hitler am 4. Mai gegenüber Polen seine Friedenserklärung ab und führt auf dieser Linie konsequent seine Politik. Wir wissen nicht, was morgen sein wird, aber heute befindet sich Polen in keiner schlechteren, sondern in einer besseren Lage als eine ganze Reihe europäischer Staaten, von der Kleinen Entente gar nicht zu reden, denen Komplikationen drohen. Mit ihren Alarmrufen, ihrem Gestöhne über eine Gefahr deklassiert uns die Meeres-, Kolonial- und Pfeifliga auf das Niveau der augenblicklich bedrohten Staaten, um damit dem Vaterlande den schlechtesten Dienst zu erweisen. Das sind die politischen Gründe, die unser bürgerliches patriotisches Gewissen die projektierten Manifestationen als Echo der Unfreiheit auffassen lassen, als wir durch ständiges Gestöhne, Gemeine und Angstgeschrei zu erkennen gaben, daß wir leben."

Veit Stoß oder Vit Stwosz?

Dieser Tage hat die polnische Post Briefmarken zur Erinnerung an den großen Nürnberger Künstler Veit Stoß herausgebracht, der bekanntlich auch im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Krakau gewirkt hat und der von gewissen polnischen Kreisen gern als — Pole deklariert wird. Auf den Briefmarken findet sich die Inschrift „VJT STVOSZ". Wir haben hier erst unlängst auf die auch von polnischen Gelehrten nachgewiesene deutsche Volkszugehörigkeit des großen Künstlers hingewiesen. Im „Oberschlesier" berichtet Dr. W. Mak nochmals über die Schreibweise des Namens des großen Künstlers:

„Um die Frage nun endgültig zu klären, wandte sich Professor Szydłowski in einem Schreiben an die Schriftleitung des „Język Polski". Der Brief wurde an den Germanisten der Posener Universität Professor Kleczkowski weiter geleitet und zugleich mit der Antwort im Februarheft 1924 veröffentlicht. In seiner Untersuchung kam Kleczkowski zu folgendem Ergebnis: Dank der Briefe und Quittungen von Veit Stoß sind wir in der Lage, seine Sprache mit voller Sicherheit zu erfassen. Die Sprache des Stoß hat nichts Gemeinsames mit dem Deutschen, das in Krakau, Breslau oder in der Zips gesprochen wurde, das heißt mit dem Schlesisch-Deutschen, auch nicht mit dem sächsischen Deutsch Luthers; sie ist vielmehr vollkommen identisch mit der Mundart von Nürnberg. Stoß war demnach ein Deutscher aus Nürnberg. Sein Name wird in den Nürnberger Akten 128 mal mit o, 13 mal mit oe, ö und 2 mal durch den Künstler selber mit wo, vo geschrieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einem langen o zu tun haben. Die Schreibung wo, vo ist der Ausdruck für das alte bayerische uo, das damals nicht mehr in Nürnberg gesprochen wurde, aber offenbar in der Schreibung noch vorkam. Der Vorname Vitus tritt bei Stoß stets als Veit oder Veyt auf, aber im Schlesisch-Deutschen überwiegt die Form Vit, was man auch heute noch aus dem Sprichwort ersieht: Zu Sankt Vit kommen die Fliegen mit. Der Künstler sprach sich also Feit Schtoß. Durch diese Feststellungen Kleczkowskis ist der Fall für die polnische Wissenschaft geklärt"

Quecksilber leuchtet

Vom Reklamelicht zum Beleuchtungskörper — Blau und Gelb ergeben Tageslicht — Kampf dem Zwielicht!

Seit Jahren laufen die Bemühungen der Lichttechniker darauf hinaus, an Stelle der heutigen „heißen" Lichtquellen, die nur infolge ihrer sehr hohen Temperatur Licht ausstrahlen, den „kalten" Strahler, bei dem die zugeführte Energie unmittelbar in Licht verwandelt wird, zu setzen. Wirtschaftlich erscheint dieses Ziel deshalb von besonderer Bedeutung, weil der kalte Strahler die ihm zugeführte Energie mit sehr viel höherem Wirkungsgrad in Licht zu verwandeln vermag, so daß die von ihm erzeugte Einheit der Lichtmenge wesentlich billiger wrd als die von der Glühlampe erzeugte.

Wie man ohne hohe Temperaturen Licht erzeugen kann,

wissen wir vielleicht noch vom Schulphysikunterricht her: wenn man Elektrizität durch eine Glasröhre schickt, die mit einem sehr verdünnten Gas gefüllt ist, beginnt dieses zu leuchten. Die Lichtstärke, die dabei erzielt wird, ist ziemlich gering, und es ist uns bei Betrachtung dieser Erscheinung wohl kaum der Gedanke gekommen, daß es jemals möglich werden könnte, sie zur praktischen Lichterzeugung auszunutzen. Nun, die Anfänge der „Gasentladungsröhre" lagen denn auch auf einem von der allgemeinen Beleuchtung etwas abseits liegenden Gebiet: man begann die Gasentladungsröhre zuerst der intensiven Färbungen wegen, die ihre Füllung bei Anwendung bestimmter Gase zeigt, zu schätzen, und zwar für die Zwecke der Reklamebeleuchtung.

Die intensiv rot leuchtende Neon-Entladungsröhre und die hellblau strahlende Quecksilber-Entladungsröhre,

denen man unschwer die Formen von Buchstaben, Ziffern, Umrandungen usw. geben konnte, traten mehr und mehr im großstädtischen Nachtbild in Erscheinung. Auf den Flugplätzen fand das Neonrohr seines nebeldurchdringen Lichtes wegen für die Randbeleuchtung Anwendung.

Inzwischen waren die Arbeiten der Lichttechniker an der Entwicklung dieser neuen Lichtquelle auf zwei Ziele gerichtet: Erhöhung der Helligkeit der Röhre, und zwar nicht nur der Gesamthelligkeit, sondern insbesondere auch der Flächenhelligkeit (d. h. der Leuchtdichte), und zweitens Vereinfachung der praktischen Anwendung durch Ermöglichung unmittelbaren Anschlusses an das Niederspannungsnetz der öffentlichen Stromversorgung. Nach beiden Richtungen hin konnte man sehr bedeutende Erfolge erzielen, so daß schließlich der praktischen Verwendung der neuen Lampen nur noch eine Schwierigkeit im Wege stand: die Farbigkeit des von ihnen ausgestrahlten Lichtes, der sie ihren Namen Farbröhrenstrahler verdanken.

Diese Farbigkeit des von der Gasentladungsröhre erzeugten Lichtes ließ es von vornherein unmöglich erscheinen, die Glühlampe durch die neuen Leuchtröhren zu ersetzen, denn die Röhren hätten eine für das Auge ungewohnte Beleuchtung ergeben. Nun zeigten aber die Versuche, daß

das Licht der Quecksilber-Entladungsröhre mit seinem reichen Gehalt an blauen Strahlen eine äußerst glückliche Ergänzung des an gelben Strahlen reichen Glühlampenlichts

darstellt. Beide Lichtarten zusammen ergeben fast genau die Tageslichtfarbe. Es lag daher nahe, durch geeignete Kombination von Glühlampen mit Quecksilberdampf-Entladungsröhren neue Lichtquellen zu schaffen, die im Gegensatz zu allen bisher bekannten künstlichen Lichtquellen

eine fast naturgetreue Tageslichtbeleuchtung

ergeben. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat sich dieser Aufgabe unterzogen und dabei neue Zweckbeleuchtung geschaffen, die für alle diejenigen Betriebe wichtig geworden sind, in denen Farben sehr genau nach ihrer Tageslichtwirkung beurteilt und in Bezug auf seine Unterschiede kontrolliert werden müssen. Ferner kommen solche neue Leuchten für Räume in Betracht, die tagsüber eine zusätzliche Beleuchtung erfordern, jedoch unter Vermeidung von Zwielicht. Man hat mehrere Arten solcher Leuchten entwickelt, die sich alle ohne irgendwelche Hilfsgeräte unmittelbar an die 220 Volt-Wechselstromleitung anschließen lassen.

Auch für dekorative Zwecke hat man die neuen Leuchten durchgebildet.

Man hat das gerade Quecksilberrohr beispielsweise mit geraden Sofittenlampen (Glühlampen) zu einer Wandleuchte zusammengebaut. Die Glühlampen leuchten gelblichweiß, das Quecksilberrohr strahlt hellblau, so daß die neue Leuchte recht effektvoll wirkt. Durch Benutzung röhrenförmiger Glühlampen zusammen mit Entladungsröhren lassen sich sehr verschiedenartige Wirkungen erzielen, dem Lichtarchitekten eröffnet sich hier ein weitgespanntes Betätigungsfeld. Auch als Pendelleuchten in Kronenform hat man die neuen Leuchten durchgebildet. Die Glühlampen liegen hier in üblicher Weise in Glocken, Kegeln oder Kugeln aus Opalglas, während die Entladungsröhren waagerecht oder senkrecht zwischen oder über den Glühlampen angeordnet sind. Dabei hat man absichtlich die Normalformen der Innenstrahler (Glühlampen) beibehalten, da diese Arten die Verwendung für alle möglichen Räume gestatten, wie Verkaufsräume, Büros, Spinnereien, Webereien, Färbereien, lithographische Anstalten, Vorführräume usw.

Auch eine Handleuchte ist entwickelt worden,

die in einem Reflektor aus Aluminium ein eingesetztes gebogenes Quecksilberrohr mit darumgelegten Glühlampen vereinigt. Diese Zweckleuchten sind vorwiegend für Karosseriewerke, Lackierbetriebe, Färbereien, Spinnereien, Webereien und ähnliche Betriebe, für die das künstliche Tageslicht von besonderem Wert ist, konstruiert worden.



Ein Gespensterschiff bedroht die Schiffahrt

Amerikanischer Segler seit 6 Jahren herrenlos

Las Palmas, 28. Juni. Amerikanische Schiffahrtsbehörden gaben dieser Tage die Meldung aus, daß der Viermastschoner „Maurice K. Thurlow" herrenlos auf dem Atlantischen Ozean umhertreibe. Das Schiff bildet

eine große Gefahr für den geordneten Schiffsverkehr.

Es wurde verschiedentlich gesichtet, zwei- oder dreimal wurde auch der Versuch unternommen, den Schoner zu bergen, jedoch vergeblich, die Kräfte der Schiffsmannschaften, die sich um den Triftling bemühten, reichten nicht aus, und so mußte man ihn wieder seinem Schicksal überlassen.

Seit 1927 segelt der Schoner nun bereits kreuz und quer durch den Atlantik. In der Mitte des Monats Oktober erlitt das Schiff damals durch schweres Wetter so starke Beschädigungen, daß es nicht mehr manövrierfähig war und bei Diamond Shoals (Diamantenklippen) in den gefürchteten Regionen des Kap Hatteras strandete. Die Mannschaft wurde durch den Küstenschutz, der das Schiff stranden sah, aus Todesnot gerettet. Als am nächsten Morgen bei ruhigerem Wetter die Mannschaft nochmals den Versuch unternehmen wollte, an Bord des gestrandeten Schiffes zu kommen, um ihre Habseligkeiten zu retten, mußte sie die Feststellung machen, daß

der Schoner spurlos verschwunden

war. Man beruhigte sich bei dem Gedanken, das gestrandete Schiff sei geborsten und gesunken, eine Annahme, die darum der Logik entbehrte, weil der Schoner eine Holzladung an Bord hatte. Viele Monate später kam die Nachricht, der Schoner „Maurice K. Thurlow" sei weit östlich des amerikanischen Gestades gesichtet worden. Zunächst glaubte man an einen Irrtum. Aber als die Nachrichten sich häuften, einen Schoner mit dieser Namensbezeichnung herrenlos treibend gesichtet zu haben, mußte man daran glauben, daß

das Schiff sich selbständig gemacht

habe. Nach den verschiedenen Sichtungen und mißlungenen Versuchen, das auf seiner Ladung schwimmende Schiff zu bergen, wurde vor kurzem eine Flottille von sechs Torpedobootjägern ausgesandt, um den Triftling aufzuspüren und ihn, da er eine schwere Gefahr für die Schiffahrt bedeutet, zu versenken. Aber merkwürdig: es gelang nicht, das Schiff zu finden. Dasselbe Spiel wie alle die Jahre zuvor hat sich wiederholt: nachdem das Schiff gesichtet worden war, verschwand es für etwa Jahresfrist spurlos, um dann plötzlich wieder aufzutauchen. Genau so, wie man es dem sagenhaften Gespensterschiff, dem „Fliegenden Holländer" nachsagt.

So vergeht der Ruhm der Welt...

Hofballkapellmeister Ziehrers Heim wird aufgelöst

Wien, 29. Juni. Wieder schwindet ein Stück echtes Alt-Wien dahin: der Hausstand des im Jahre 1922 verstorbenen Hofkapellmeisters Ziehrer im Stammez-Mayer-Haus wird aufgelöst.

Es war ein berühmtes Künstlerheim,

in dem die berühmtesten Musiker unserer Zeit ein- und ausgingen, aus dem die Welt mit heiterem Spiel melodischer Wellen beglückt wurde. Zehn Jahre lang war seit des großen Musikers Tod seine Gattin, Frau Mizzi Ziehrer, die getreue Hüterin des Nachlasses. Nun wurde auch Frau Mizzi von dem großen Kapellmeister, dem sich schließlich alles beugen muß, abberufen, und das einst so beliebte Heim stand öde und verlassen.

Ein Teil der Einrichtung wird

zu Liebhaberpreisen verkauft

und der Erlös der Ziehrerstiftung für arme Musiker überwiesen. Der Teil des Mobiliars jedoch, der für die Musikwelt von einiger Bedeutung ist — es handelt sich um das Musik- und Balkonzimmer — soll unversehrt erhalten bleiben und vom Ziehrerbund, der den Nachlaß des Meisters verwaltet, in zwei schönen Museumräumen ausgestellt werden. Die große Gemeinde Ziehrers, die nach wie vor dem toten Meister Verehrung und Treue wahrt, wird in diesem Ziehrermuseum all die kostbaren Erinnerungen wiederfinden, die nicht nur Ausdruck des Andenkens an einen genialen Menschen, sondern an eine musikalische Epoche sind,

die Epoche höchster Wiener-Walzer-Seligkeit.

Eine Zeit golden überquellenden Erlebens wird lebendig, wenn man alle die Reliquien dieses Musikerlebens vor sich sieht. Dutzende von Orden und von Taktstöcken, die dem Meister bei den verschiedensten Gelegenheiten überreicht wurden, prangen da in schönsten Ausführungen. Als schönstes Stück der Sammlung kann wohl

ein sogenannter Prunktaktstock aus Ebenholz, mit Brillanten und Silbergirlanden besetzt,

angesprochen werden, der dem Hofkapellmeister von seinen Verehrern anläßlich seines 500. Konzertes überreicht wurde. Ehrenplätze nehmen auch ein Ring der Fürstin Hohenberg und eine Brieftasche des Erzherzogs Wilhelm neben anderen Geschenken und Widmungen hervorragender Persönlichkeiten ein.

Abgesehen von dem Hausrat, der im Ziehrer-Museum eine Bleibe finden wird, geht nun in alle Winde, was einem Leben Glanz und Ehrung gab. Der Akt der Auflösung des Ziehrerschen Heims erfüllt viele Wiener mit wehmütiger Trauer. Bezeichnend für die Anteilnahme der Wiener Bevölkerung an der Auflösung des Nachlasses ist die Stimme eines alten Mütterchens, das im Vorbeigehen an dem in Auflösung begriffenen Heims sich also vernehmen ließ: „Wenn dös der selige Herr Hofballkapellmeister derlebt hätte! Was für an Glück, daß er dös nit zu erleben braucht, und was für an Unglück, daß wir dös schaugn müssen . . ."

Neue Ueberfälle falscher Kriminalbeamten

Durchsuchungen in Wohnungen Beschlagnahmungen

Berlin, 29. Juni. Nach dem letzten Ueberfall der falschen Kriminalbeamten sind jetzt drei neue Raubzüge verübt worden, die allem Anschein nach auf das Konto derselben Bande kommen. Die Ueberfälle, denen sich Durchsuchungen in den Wohnungen anschlossen, wurden in ganz besonders rigoroser Weise getätigt. In den drei Fällen erbeuteten sie Schmucksachen für mehrere tausend Mark, 70 Flaschen Wein und 2000 Rm. Bargeld.

Der erste Ueberfall wurde in der Lindenallee in Charlottenburg bei einem Kaufmann Paul M. verübt. Der Kaufmann war nicht zu Hause. Fünf Männer, die sich als Beamte ausgaben, verlangten von dem Hausmädchen Zutritt zur Wohnung und durchsuchten dann die ganzen Räume. Sie erbeuteten dabei Schmuck-, Gold- und Silbersachen im Werte von einigen tausend Reichsmark und nahmen auch noch eine Schreibmaschine mit.

Fast zu gleicher Zeit und anscheinend von derselben Kolonne wurde bei dem früheren SPD.-Abgeordneten Hertz in der Kurländer Allee in Westend eine Durchsuchung vorgenommen. Wieder waren es fünf Männer, die bei einer Verwandten des Abgeordneten eine Uhr und Schmucksachen sowie 70 Flaschen Wein „beschlagnahmten", um mit ihrer Beute zu verschwinden.

Der tollste Ueberfall spielte sich jedoch in der Kleiststraße in der Wohnung einer Frau A. ab. Vier Männer erschienen dort, denen die alte Frau aus Angst nicht öffnete. Die Burschen öffneten die Wohnungstür gewaltsam mit Dietrichen, packten die Frau und zwangen sie, die Gardinen zu schließen. Die Frau fiel darauf in Schreikrämpfe. Einer der Täter band der alten Frau ein Tuch über den Mund, um sie am Schreien zu verhindern. Dann setzte man sie in einen Sessel. Während einer der Räuber sich neben dem Sessel postierte, durchsuchten drei andere die Wohnung. Sie fanden dabei Schmuck- und Silbersachen und auch 200 Reichsmark Bargeld. Nachdem sie noch die Telephonleitung durchschnitten hatten, ergriffen sie schleunigst die Flucht.

Ein falscher Abiturient

Berlin, 29. Juni. Der frühere Justizangestellte Artur Schulz aus Berlin-Weißensee wurde von der großen Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schulz war mit dem Reifezeugnis für Obersekunda von der Schule abgegangen. Im Sommer 1932 hatte er mit dem Studenten James Cohen einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen, wonach Cohen von Schulz tausend Reichsmark in Raten beanspruchen kann, sobald er ihm zum Reifezeugnis verholfen habe. Cohen gab sich vor der Prüfungskommission eines Gymnasiums als Schulz aus. Er unterzeichnete mit dessen Namen den Zulassungsantrag und kam auch mit einem Ausweis, der das Lichtbild des Schulz zeigte. Einem Mitglied der Prüfungskommission fiel es auf, daß das Lichtbild so wenig Aehnlichkeit mit dem Inhaber hatte. Cohen erklärte, er habe sich infolge einer Krankheit verändert.

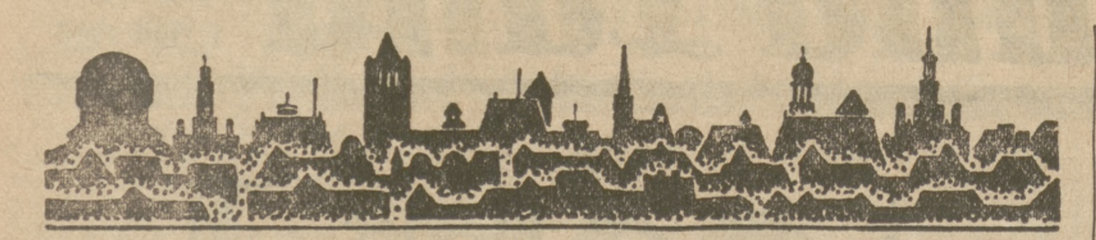
Artur Schulz hatte sich wegen Anstiftung zur fortgesetzten schweren Urkundenfälschung in Tateinheit mit falscher mittelbarer Beurkundung zu verantworten. Er versuchte bei seiner Vernehmung die ganze Schuld auf den flüchtigen James Cohen zu schieben.

Geheimnisvolle Erkrankungen

Bozen, 29. Juni. In dem Orte Villanders bei Klasen ist eine geheimnisvolle Krankheit ausgebrochen, die innerhalb einer Woche schon fünf Todesopfer gefordert hat. Die davon Betroffenen erkrankten plötzlich an sehr hohem Fieber und starben binnen vier bis acht Stunden. — Die Aerzte stehen vor einem Rätsel. Von der Behörde wurden die strengsten Absperrungsmaßnahmen getroffen. Kirchen und Schulen sind geschlossen, und der Verkehr der Ortsbewohner wurde auf das allerdringendste eingeschränkt.

Hinrichtung eines Kindesmörders

Hannover, 30. Juni. Der Kindesmörder Otto Buchheim ist heute morgen hingerichtet worden. Buchheim hatte im Sommer des vergangenen Jahres eine 11jährige Schülerin im Walde erdrosselt, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.



Wache auf!

Es gibt einen geistlichen Schlaf- und Todeszustand, in dem eine Menschenseele taub ist für den Ruf Gottes. Der Alltag mit seinen Sorgen, die Lust der Welt oder auch das Gefühl selbstgenugsamer und selbstgerechter Sicherheit läßt sie die Stimme Gottes überhören. Es bedarf einer Erweckung der Seele, wenn sie zum Glauben an den Herrn kommen soll. Oft gibt es ein erschütterndes Erwachen, wenn ein Mensch, der vordem in der Sorglosigkeit um seine Seele dahingegangen ist, plötzlich unter dem Eindruck eines göttlichen Wortes oder unter bestimmten Lebenserfahrungen inne wird, daß er an einem Abgrund wandelt, in den zu stürzen wenig fehlte. Es gibt auch ein langsames Aufwachen und Sich-die-Augen-reiben der Seele, wenn ihr allmählich bei immer wachsender Reife die Erkenntnis ihres wahren Zustandes und ihres Verlorenseins aufdämmert. Es kommt nicht darauf an, wie eine Seele aufwacht, wohl aber, daß sie aufwacht. Dann kommt es wohl zu dem schmerzlichen Bekenntnis: Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! Dann erwacht mit der Erkenntnis der eigenen Not der Schmerz über versäumte Gnadenzeit, dann erwacht ein heißes Verlangen nach Friede und Freude, nach Kraft von oben und Erneuerung des Lebens, nach Befreiung von allen Banden und Hemmungen, nach Erlösung und Rechtfertigung vor Gott. Es ist gut, wenn solche Morgenstunde der Seele schlägt. So ist es im Laufe der Geschichte der Kirche mehr wie einmal geschehen, daß ganze Volksmengen Erweckungen erlebt haben. Sie sind oft verbunden gewesen mit ungesunden Nebenerscheinungen, aber aus ihnen ist immer ein Kreis von Menschen hervorgegangen, die es mit dem Heil ihrer Seele ernst nehmen. Man soll Gott danken für jedes Erwachen zum Leben in Ihm. Sein Ruf gilt immer wieder: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten (Eph. 5, 14).

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 30. Juni

Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 11.44, Monduntergang 23.11.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Barometer 741.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 9 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 30. Juni + 0,04 Meter.

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. Juli: Wärmer, wolkig bis heiter, schwache nordwestliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Der Juli

Von allen Monaten trägt wohl der Juli die meisten Namen. Zu der Zeit, da im alten Rom das Jahr mit dem 1. März begann, war unser Juli der fünfte Monat des Jahres und hieß daher Quintilis. Später wurde dann dieser Monat vom römischen Senat zu Ehren von Julius Cäsar Juli genannt. Zur Zeit Kaiser Karls des Großen war der Name Heumonat aufgekommen, im Französischen trug er im Mittelalter die Bezeichnung „Kleiner Juni". Weil er bei uns der heißeste Monat ist, heißt er auch Sonnen- oder Hitzmonat, und weil in ihm die Hundstage anfangen, Hundsmonat. Dort, wo im Juli bereits mit der Ernte begonnen wird, sind Ernte- und Schnittmonat gebräuchlich. Die nach den ländlichen Wetterregeln entscheidenden Wettertage des Juli sind Maria Heimsuchung (2.), der Tag der Sieben Brüder (10.), der Margaretentag (13.) und der 25., der Jakobstag. Auf der nördlichen Erdhälfte bringt der Juli die größte Hitze. Nur in wenigen Gegenden bringt der August im Durchschnitt noch etwas höhere Temperaturen. Nach den Wünschen der Landleute soll der Juli auch recht heiß sein, denn er hauptsächlich muß auf den Getreidefeldern, in Obstgärten und Weinbergen das Reifen bringen. Mögen sonst die Wetterregeln in den einzelnen Gegenden manchmal auseinandergehen, daß der Juli Hitze bringen soll, darin stimmen alle Gegenden überein. Daher entstanden auch Sprüche wie: „Im Juli recht viel Sonnenbrand, ist gut für Leut' wie 'n Bauernstand", Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut", „Im Juli muß braten, was im Herbst dir soll geraten". Dabei werden allerdings einzelne Gewitter mit Regen nicht ungern gesehen, denn: „Ein kräftig Juligewitter ist gut für Winzer wie für Schnitter".

In der Länge des Tages geht es nun allerdings schon wieder langsam bergab. Der Sonnenaufgang am 30. Juni fällt auf 3 Uhr 40 Minuten, am 31. Juli wird die Sonne erst um 4 Uhr 17 Minuten aufgehen, also schon 37 Minuten später, Der Sonnenuntergang tritt am 30. Juni um 20 Uhr 27 Minuten ein, am 31. Juli wird die Sonne schon um 19 Uhr 54 Minuten untergehen, 33 Minuten früher als am 30. Juni. Die Spanne zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang verringert sich zwischen dem 30. Juni und dem 31. Juli von 16 Stunden und 47 Minuten auf 15 Stunden und 37 Minuten, also um 70 Minuten.

Der Juli bringt im gesamten Naturleben die Höhe. Bereitete der Juni die Vollendung vor, so bringt der Juli die Vollendung. Nach ihm beginnt es im Kreislauf des Naturlebens schon wieder abzusinken. Ueberall an den Gewässern sind an schönen Tagen und Abenden badende Menschen anzutreffen, es hat die große Völkerwanderung begonnen, die man die Reisezeit nennt. Oben im Gebirge auf engen Pfaden wie unten in den Tälern wandern Menschen dahin, die der Tagesfron entwichen sind, es beleben sich die stillsten Wälder und Berge, die im Winter keines Menschen Fuß betrat. In einsamen Walddörfern kehrt lautes Leben ein, an den Meeresufern tummelt sich groß und klein. Auch die Daheimgebliebenen, alle die, die nicht verreisen, sind jetzt mehr draußen in der Natur, wollen die Schönheit der Sommerzeit mehr ausnutzen, zwischen Wäldern und Feldern, in Gärten und an Gewässern Sonnenschein und Sommerluft genießen, das sommerliche Reifen beobachten. Nur für den Bauern beginnt bald die härteste Arbeit des Jahres, die Erntezeit. Der Bauersmann und die Bauersfrau können nicht Ausschau nach Naturschönheiten halten. Mit der Erntezeit beginnt für sie die Arbeit am früheſten Morgen, und sie hört erst jedesmal bei sinkender Nacht auf.

Wie in der Pflanzenwelt alles auf der Höhe steht, mit Blüten, Stengeln und Blättern im Ueberfluß prangt, so ist es auch im Tierleben. Ganz besonders fällt jetzt draußen das rege Kleintierleben auf: große und kleine, plumpe und zierliche Käfer, Käfer in allen Farben, Bienen, Wespen, Hummeln, Blumenfliegen und die schnell dahinsausenden Räuber unter den Insekten, die Libellen. Ebenso gaukeln überall Schmetterlinge über Büschen, Stauden und Gräsern, die massenhaft vorkommenden Kohlweißlinge und andere mit bunten Flügeln, die nur seltener dahinschwirren.

Die Manifestation der Posener Stadtverordneten

Für Mittwoch abend wurde eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung einberufen, die nach einer Rede des Prof. Paczkowski eine Resolution für den Feiertag des Meeres abfaßte. In der Resolution stellen die Posener Stadtverordneten fest, daß **Pommerellen kein „Korridor", sondern urpolnisches Land und mit dem polnischen Staate organisch verbunden** sei. Die Abschneidung Polens vom Meere würde mit einer Abschneidung von der Welt und der wirtschaftlichen und politischen Unfreiheit gegenüber den Nachbarn gleichbedeutend sein. **Die Stadtverordneten protestieren feierlich gegen die deutsche Raubgier und gegen die falsche revisionistische Vergeltungspropaganda Deutschlands.** Selbst friedliebend, wollen sie die Achtung des internationalen Rechts und der bestehenden Verträge. Auf Grund der Verträge fordern die Stadtverordneten die **volle Ausnutzung der Polen auf dem Gebiete Danzigs zustehenden Rechte.** Niemals würde Polen sich den Zugang zum Meere entreißen lassen, und ein derartiger Versuch würde auf den geschlossenen Widerstand des ganzen polnischen Volkes stoßen. An dieser Resolution beteiligten sich nicht die Kommunisten.

Im Anschluß daran fand eine ordnungsmäßige Versammlung statt, die sich zum größten Teil mit rein internen Angelegenheiten befaßte. U. a. wurde die Bilanz der kommunalen Sparkasse der Stadt Posen für das Jahr 1932 in Höhe von 41 824 892,11 Zl. bestätigt, wobei der Reingewinn 208 019,39 Zl. beträgt. Die Versammlung beschloß weiterhin, den Keramischen Pavillon an der ul. Sniadeckich, ein Ueberbleibsel von der Landesausstellung, für Zwecke der Volksschulen umbauen zu lassen. Die Angelegenheit der Uebernahme der Huggerbrauerei an der ul. Sniadeckich durch die Stadt wurde wiederum einer besonderen Kommission überwiesen.

Der Feiertag des Meeres in Posen

Die Feierlichkeiten anläßlich des Feiertages des Meeres begannen in Posen am Mittwoch nachmittag 3 Uhr mit dem Sirenengeheul der Fabriken und Lokomotiven. Ueber der Stadt kreuzten darauf drei Militärflugzeuge, die durch Rauchraketen das Zeichen zu einer einminutenlangen Stille zu Ehren der bei der Verteidigung der Westgrenzen Gefallenen gaben. Vom Plac Wolności fuhren darauf zwei Automobilstafetten und eine militärische Motorradstafette nach Gdingen ab, um Urnen mit Seewasser zu holen. Am Abend fand Zapfenstreich der in Posen stationierten Regimenter statt, der sich auf dem Plac Wolności sammelte und dann zu den traditionellen Wianki-Feiern an der Warthe zog. Der gestrige Peter- und Paultag begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die Genehmigung von Resolutionen auf dem Plac Wolności. In einer im Kino Metropolis abgehaltenen Akademie sprachen der Präsident der Meeres- und Kolonialliga, der Rektor der Posener Universität Prof. Pawlowski, der Posener Wojewode Graf Raczyński und als Vertreter der Stadt Stadtrat Zygmunt Zaleski. Die auf dem Plac Wolności gefaßten und von den Vertretern der Behörden, Kardinal Dr. Hlond und dem Wojewoden Raczyński an erster Stelle unterzeichneten Resolutionen wurden nach der Akademie nach Warschau übermittelt. Die Feierlichkeiten wurden wiederum auf dem Plac Wolności mit einer durch Radio übertragenen Ansprache und dem Absingen der Nationalhymne und der „Rota" beendet.

Reifeprüfung am Deutschen Privatgymnasium

Beim diesjährigen Abiturientenexamen am Posener Deutschen Privatgymnasium wurden zur mündlichen Prüfung 19 Schüler und Schülerinnen der Anstalt zugelassen, von denen folgende mit Erfolg die Prüfung bestanden haben:

Fritz Entreß, Heinz Greinert, Gerd Hüser, Max Miecke, Otto Schofer, Traugott Wehrhan, Alice Westphal, Joachim George Fitzel-Majer Mornel, Herwig Müller, Günther Ortlieb, Otto Schlotte, Kurt Tonn, Isa Walter, Rolf Sennert, Klaus Schultz.

Landesausstellungs-Prozeß wird erneut verhandelt

Der im Herbst vor dem Posener Appellationsgericht verhandelte Prozeß gegen Wiliński und Genossen, der sich mit den bekannten Mißbräuchen während der Landesausstellung befaßte, ist vom Obersten Gericht in Warschau dem hiesigen Appellationsgericht zur erneuten Verhandlung überwiesen worden. Das Posener Gericht hatte in der Berufungsinstanz Wiliński zu 1½ Jahren Gefängnis, Oppeln-Bronikowski zu einem Jahr Gefängnis und zwei weitere Angeklagte zu je vier Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Reform der Staatslotterie

In nächster Zeit wird die Direktion der Staatslotterie eine Reform durchführen, die das Spielsystem den gegenwärtigen Lebensverhältnissen anpassen soll, wobei die Interessen und Wünsche der Spieler weitgehende Berücksichtigung finden sollen. Die grundlegendste Aenderung wird darin bestehen, daß die Ziehung der 5. Klasse, die sich bis jetzt sechs Wochen lang hinzog, bedeutend verkürzt werden wird, um den Gewinn schneller realisierbar zu machen. Auch bei dem verkürzten Termin soll natürlich die Anzahl und die Höhe der Gewinne beibehalten werden.

Unterschlagungen beim hiesigen Magistrat

X **Eine in der Abteilung XII des Magistrats vorgenommene Revision entdeckte Unterschlagungen in Höhe von etwa 12 000 Zloty, die von dem langjährigen Magistratsbeamten Cyryl Wysiński verübt wurden. Er hat die in seinem Ressort geführten Obligationen verkauft und die erhaltenen Gelder unterschlagen. Wysiński wurde sofort seines Amtes enthoben. Eine energische Untersuchung unter Leitung des Inspektors Szczurkiewicz wird geführt.**

Verein Deutscher Sänger. Der Verein Deutscher Sänger unternimmt am Sonntag, 2. Juli, eine Sängerfahrt nach Neutomischel anläßlich des 70. Stiftungsfestes des dortigen Männergesangvereins. Abfahrt 7.48 Uhr vom Hauptbahnhof. Die Sänger werden gebeten, zur heutigen Probe vollzählig zu erscheinen. Unsere passiven Mitglieder sind zu dieser Sängerfahrt herzlichst eingeladen.

Der I. Schwimmverein Posen, gegr. 1919, hält am Sonnabend, 1. Juli, abends 8 Uhr in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab. Infolge der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, vollzählig und pünktlich zu dieser Versammlung zu erscheinen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Trainingsabende jeden Abend von 5—8 Uhr, mit Ausnahme von Sonntag, in der Verbandsbadeanstalt, Droga Dębińska, stattfinden; die aktiven Mitglieder werden gebeten, von dieser Einrichtung fleißig Gebrauch zu machen.

Todesfall. Am 28. Juni abends verschied im 85. Lebensjahre ein alter, stadtbekannter Posener, der ehemalige Rendant Christian Knudsen in Berlin-Friedenau, Bennigsenstr. 6; der Entschlafene folgte seiner Anfang Dezember v. Js. verblichenen Gattin. K. war in Flensburg geboren und am 1. Februar 1875 aus Lauenburg an der Elbe in den Kommunaldienst der Stadt Posen berufen worden, wo er sich gar bald wegen seiner Pflichttreue, Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit nicht nur die Achtung seiner Vorgesetzten erwarb, sondern sich auch wegen seiner Leutseligkeit des Vertrauens aller Beamtenkreise erfreute. In weitesten Kreisen der Posener Bevölkerung aller Schichten war er wegen seiner ruhigen Verkehrsart sowie seiner Freundlichkeit als langjähriger Vorsteher des städtischen Steuerbüros sowie später als „einnehmendstes" Wesen der Stadt, nämlich als Rendant der Städtischen Steuerkasse bekannt. Wegen seines weichen Herzens und des vollen Verständnisses für das soziale Elend und die Not der Armen stellte er sich sogleich, als 1885 die Armenverwaltung der Stadt Posen nach dem Elberfelder System organisiert wurde, in den Dienst dieser überaus humanitären Einrichtung und wirkte zunächst als Armenrat, sodann als Armendeputierter bis 1920 im Bezirk der Fischerei, seit 1921 in der Vorstadt Jersitz. K. war langjähriger Bezieher des „Posener Tageblatts", und noch in den letzten Zeiten seines hochbetagten Lebens, als sein Augenlicht schwach geworden war, machte es ihm eine besondere Freude, sich aus dieser Zeitung vorlesen zu lassen. Der Verstorbene hinterläßt drei Kinder, von denen die älteste Tochter Else an den Redakteur Hugo Sommer verheiratet ist; der einzige Sohn, Dr. phil. Hans Knudsen, ist Studienrat und genießt in der Theaterwelt sowie bei verschiedenen Tageszeitungen und literarischen Zeitschriften einen guten Ruf als sachverständiger Beurteiler. Die jüngste Tochter Meta ist Lehrerin.

X **Vermißt.** Das 21jährige Dienstmädchen Antonina Topolewska verließ am 20. d. Mts. die Wohnung von Alex Kaczmarek, Schrodkamarkt 12, und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. — Am 26. d. Mts. verließ Johann Kaplicki die Wohnung seines Schwagers Boruszewski, Hinterwallischei 35, und ist ebenfalls bisher nicht zurückgekehrt. In einem zurückgelassenen Briefe teilt er mit, daß er infolge der Arbeitslosigkeit Selbstmord begehen wolle. — Der 13jährige Georg Gellert verließ die elterliche Wohnung ul. Droga Urbanowska 1 und ist bisher nicht zurückgekehrt.

X **Einbrüche und Diebstähle.** Bei der Firma Greger, ul. 27 Grudnia, wurden zwei photographische Apparate im Werte von 700 Zl. gestohlen. — Mittels Einbruchs wurden aus der Wohnung von Antonina Wróbel, Grabenstr. Nr. 25a, verschiedene Damen- und Herrenkleidungsstücke im Werte von 800 Zl. gestohlen. — In die Büroräume des Invalidenverbandes, Bäckerstr. 6, drangen Diebe ein. Ob etwas gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Stanislaus Przybylski, ul. Piotrowa 2, festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 15 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 5 Personen verhaftet.

X **Ueberfahren.** In der Nähe der Theaterbrücke wurde der Radfahrer Johann Kramer, Kirchstr. 40, von dem Auto PZ 44 056 überfahren und leicht verletzt.

Der Posener Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung in Neutomischel

Große Liebesgabe fällt nach Filehne

Der Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung beging am 26. und 27. Juni seine diesjährige Hauptversammlung in der Kirchengemeinde Neutomischel, in der er vor zwanzig Jahren zum letzten Mal als Gast geweilt hat.

Nach alter Sitte begann die Tagung mit einem Festgottesdienst in der gut besuchten alten Kirche, die mit Grün und Blumen festlich ausgeschmückt war. Nach der Liturgie durch den Ortspfarrer, Superintendent Reisel, hielt Superintendent Syring aus Neustadt (Pommerellen) die Festpredigt über Lukas 22, 32: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder". Starker unerschütterlicher Glaube darf in den Gemeinden der Diaspora nicht aufhören. Von solchem Glauben beseelt, hat der Schwedenkönig, dessen Namen der feiernde Verein trägt, den bedrängten Glaubensbrüdern Hilfe gebracht. Das Wesen der Bekehrung zeigt sich in der Abkehr vom Bösen und völliger Hingabe an Christus, die sich in der täti-

gen Hilfe in der Not beweist, durch die die Brüder in ihrem Glauben gestärkt werden. Die Schlußansprache von Generalsuperintendent D. Blau-Posen über Jes. 58, 12 stellte die evangelische Kirche in den Mittelpunkt. Der Gustav-Adolf-Verein hilft dazu, daß sie in der Diaspora für die Gläubigen eine Zufluchsort bleiben kann. Wir hoffen zuversichtlich, daß unsere liebe evangelische Kirche, die durch Tage schwerster Erschütterung geht, mit Gottes Hilfe stark und fest erhalten bleibt. Verschönt wurde der Gottesdienst durch Darbietungen des Kirchenchores unter Leitung von Kantor Berche.

Nach einem gemeinsamen Imbiß in dem schönen neuen Gemeindehause, zu dem die evangelische Frauenhilfe eingeladen hatte, versammelte sich die Festgemeinde nochmals in der Kirche zum Gemeindeabend. Nach der herzlichen Begrüßung durch Superintendent Reisel stellte Pfarrer Steffani-Thorn der Gemeinde die „Schwierigkeiten und Herrlichkeiten der evangelischen Gemeinden in der Diaspora" vor Augen. In unserem Kirchengebiet ist in letzter Zeit die Unterweisung der Jugend im evangelischen Sinne eine besondere Not geworden. Die Schwierigkeiten türmen sich überall schier unüberwindlich auf, aber aus ihnen erwachsen die Herrlichkeiten. Die Gemeindeglieder werden in ihrer Not durch das feste Band des Glaubens vereint und nehmen gern und freudig neue Aufgaben auf sich. Viele freiwillige Helfer und Helferinnen stehen im Dienst der Kindergottesdienstarbeit, die Mütter unterweisen daheim ihre Kinder im Worte Gottes, die Kirchenältesten sorgen in den pfarrerlosen Gemeinden für den Zusammenhalt der Gemeindeglieder.

Pfarrer Rößler-Rogasen schilderte Einzelheiten aus der Arbeit des Bibelheims „Beröa", dessen Leiter er ist. Vor acht Jahren wurde das Bibelheim gegründet, um dort Gemeindehelferinnen auszubilden. Es finden jährlich zwei Kurse statt, in denen junge Mädchen aus allen Teilen unseres Kirchengebietes und Diakonissen auf Grund der Heiligen Schrift zum Dienst an der Jugend und den Kindern unserer Gemeinden herangebildet werden. Sie kommen aus den verschiedensten Schichten, schließen sich aber bald in der gemeinsamen Arbeit eng aneinander. Ueber 2000 Helferinnen stehen im kirchlichen Dienst und tragen mit dazu bei, daß aus den Schwierigkeiten in den evangelischen Gemeinden Herrlichkeiten werden. Studiendirektor D. Hildt-Posen dankte in seiner Schlußansprache der Gemeinde für die Freudenstunden, die sie dem feiernden Verein in ihrer Mitte bereitet. Mit Gebet und Segen schloß die Feier, die von Darbietungen des Posaunenchors und Festgesängen des Kirchenchors umrahmt war.

Am Morgen des nächsten Tages riefen die Glocken die Kinder der Gemeinde zum Gottesdienst, den Pfarrer Schenk-Hallkirch hielt. An Hand des Wortes 1. Kor. 12, 26 veranschaulichte er den Kindern die Liebe, die die Gemeinden in der Diaspora miteinander verbindet und die den Gustav-Adolf-Verein zu ihrem treuen Helfer gemacht hat. Anschließend fand die öffentliche Hauptversammlung in der Kirche statt. Nach einer kurzen Andacht von Superintendent Schulze-Gnesen eröffnete der Herr Generalsuperintendent die Sitzung, begrüßte die auswärtigen Festgäste und sprach der Gemeinde den herzlichen Dank des Vereins für ihre Gastfreundschaft aus. Namens des Gemeindekirchenrates begrüßte Superintendent Reisel die Erschienenen, als Vertreter der Kreissynode Pfarrer Tauber-Bentschen, Pfarrer Eichstädt-Posen überbrachte herzliche Segenswünsche des Landesverbandes für Innere Mission. Im Anschluß daran wurden Begrüßungsschreiben der benachbarten Brudervereine und hiesiger evangelischer Vereine und Verbände verlesen. Der Jahresbericht wurde von dem Schriftführer, Konsistorialrat Hein-Posen, erstattet. Der Gustav-Adolf-Verein konnte im Berichtsjahr wiederum vielen evangelischen Gemeinden unseres Kirchengebietes aus mannigfachen Nöten helfen, ganz besonders nimmt er sich der evangelischen Jugenderziehung in den Gemeinden an, zu deren Durchführung der Ertrag der Sammelbüchsen weiterhin bestimmt ist. Den Glaubensbrüdern in Galizien, Kongreßpolen und Wolhynien konnte ebenfalls geholfen werden. In Vertretung des Schatzmeisters, Kommerzienrat Stiller-Posen, erstattete Obersekretär Kothe-Posen den Kassenbericht. Besondere Festgaben wurden überreicht vom Kirchenkreis Neutomischel-Wollstein, von der Kirchgemeinde Neutomischel, der Jugend, den Schulkindern, dem Kindergottesdienst der Gemeinde, vom Kirchenkreis Obornik-Kolmar und der Gemeinde Birnbaum.

Für die große Liebesgabe waren vorgeschlagen Filehne, dessen Fachwerkkirche einzustürzen droht, Hallkirch, dessen Gotteshaus instand gesetzt werden muß, und der Ausbau der Kindergottesdienste in unserem Kirchengebiet. Bei der Abstimmung erhielt Filehne die Hauptgabe, während sich Hallkirch und der Kindergottesdienst mit den allerdings auch stattlichen Trostgaben begnügen mußten.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Konsistorialrat Hein, Studiendirektor D. Hildt und Redakteur Herbrechtsmeyer wurden wiedergewählt. Mit Gebet und Segen schloß der Herr Generalsuperintendent die Versammlung.

Zum Schluß fanden sich die Festteilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im Gemeindehause zusammen. pz.

Wojew. Posen

Bojanowo

ha. **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Am letzten Sonntag fand in Kleinerts Saal die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt, zu der sich zahlreiche Mitglieder sowie Gäste eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rittergutsbesitzer Versen eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und erteilte dem Geschäftsführer, Herrn Wiese, das Wort zum Vortrag über den Revisions- sowie über der Geschäftsbericht. Die Jahresrechnung sowie die Bilanz, die jedem Mitgliede gedruckt vorlag, wurde genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Trotz der Krisenzeit wies der Jahresumsatz die stattliche Summe von 8 701 577,54 Zloty auf, der erzielte Reingewinn 26 806,35 Zloty. Die Verteilung des Reingewinnes wurde debattelos angenommt. Die ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden bis auf den nach Deutschland verzogenen Pastor Kaulbach aus Reisen wiedergewählt. An seine Stelle wurde Herr Rittergutsbesitzer, Leutnant d. R. v. Loesch, Waschke neugewählt. Die Satzungsänderungen wurden dem Vorschlage des Vorstandes gemäß genehmigt und als Veröffentlichungsorgan das „Pos. Tgbl." festgesetzt. Nach einem Schlußwort des Herrn Rittergutsbesitzers Versen fand die Versammlung ihr Ende

ha. **Die Synode der Kirchenkreise Bojanowo-Krotoschin** fand am gestrigen Peter-Paultage hierselbst statt. Gegen 9.15 Uhr trafen die Herren Synodalen in Bojanowo ein. Im Konfirmandensaal wurde ihnen ein Frühstück vom ev. Frauenhilfsverein geboten. Bei dem Gottesdienst, der auch von zahlreichen Gemeindegliedern besucht und der durch mehrere Gesänge des Kirchenchors verschönt wurde, hielt Pfarrer Machort-Punitz die Liturgie, während Pfarder Nitz aus Koschmin die Predigt hielt. Das Gotteshaus war festlich geschmückt. Nach den Beratungen, die sich bis in den Nachmittag hinzogen, fand in Kleinerts Saal ein Mittagessen statt.

Rawitsch

— **Gesegnetes Alter.** Am 1. 7. d. Js. begeht Herr Schmiedemeister i. R. Traugott Feist in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Auch wir bringen dem Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

— **Polnisch-evang. Gottesdienst** wird als Neuerung im laufenden Jahre in Rawicz abgehalten. Am gestrigen Donnerstag fand dieser Gottesdienst zum ersten Male in unserer ev. Kirche statt. Es fanden sich zu dieser Gelegenheit zirka 60 Personen ein, die sich zum großen Teil aus Neugierigen zusammensetzten. Der Gottesdienst wird für die ev. Polen für Rawitsch, Lissa und Umgegend abgehalten.

— **Erregte Gemüter.** Wie wir aus Sobialkowo erfahren, sollte ein aus dem Gutsbereich gleichen Namens exmitierter Arbeiter im Dorf untergebracht werden. Die Bauern des Ortes wehrten sich dagegen und leisteten geschlossen Widerstand. Unsere hiesige Polizei mußte eingreifen. Es kam dabei zu kleinen Zwischenfällen, bei denen auch Wachtm. G. durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt wurde. Einige Bauern wurden in Haft genommen.

Kempen

wg. **Einbruch.** In der Nacht zum Montag brach eine unbekannte Bande in den Wärterraum der hiesigen städtischen Badeanstalt ein. Nach Austrinken der vorhandenen Limonaden und Mitnahme eines Schlüsselbundes warfen sie alle im Raum vorgefundene Gegenstände zum Fenster heraus. Bares Geld, auf welches wahrscheinlich die Einbrecher es abgesehen hatten, fiel ihnen nicht in die Hände.

wg. **Die Dummen werden nicht alle.** Am 24. d. Mts. erschienen bei dem Wirt Josef Wozniak in Kuźnica-Skak zwei Zigeunerinnen und baten um Almosen. Bei dieser Gelegenheit bemerkten sie, daß W. krank im Bette darniederlag. Sogleich erboten sie sich, den Kranken gegen eine Geldvergütung zu heilen. Die naive Ehefrau des Kranken händigte einer Zigeunerin 500 Zloty (!) in Banknoten aus. Die erfreuten Weiber erklärten nun, daß sie in einigen Stunden zurückkommen, das Geld aber im nebenstehenden Schrank zurücklassen würden. Nach Verlauf einiger Stunden ließ der kranke W. den Schrank öffnen und stellte mit Erstaunen fest, daß statt Geld Papierschnitzel vorhanden waren.

Großes Schadenfeuer

wg. In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. brach in Türkwitz auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer aus. **Es brannten fünf Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude nieder.** Auf der Brandstelle erschienen die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften sowie die Motorspritze aus Kempen. Der entstandene Schaden dürfte zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Schildberg

wg. **Gefaßte Diebe.** Vor einigen Tagen wurden dem Propst Kasprzak in Doruchow ein Paar Kutschgeschirre und Eggen gestohlen. Nunmehr sind die Diebe ermittelt worden. Es sind dies: Michael Sieradzki und Josef Kiszka beide aus Doruchow. Die Polizei hat die Diebe dem Gericht in Schildberg zugeführt.

Jarotschin

fk. **Besuch des Wojewoden.** Am letzten Sonntag war zum erstenmal während seiner Amtszeit der jetzige Wojewode Graf Raczyński in unserer Stadt. Er befand sich auf einer Visitationsreise der Starosteien, die ihn über Schroda und Jarotschin in die südlichen Kreise führte.

fk. **Einen mißglückten Einbruchsversuch** unternahmen Einbrecher am 27. d. Mts. beim Landwirt W. Pohl in Utrata. Kurz nach Mitternacht hörte P. ein Geräusch und sah sich, als er das Fenster öffnete, einigen finsteren Gesellen gegenüber, die sich am Kaninchenstall zu schaffen machten. Als P. aus dem Fenster sprang und sich anschickte, die Diebe zu verfolgen, gaben sie mehrere Revolverschüsse ab, von denen einer P. ins rechte Ohr traf. Es gelang den Dieben, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

× **Viehmarkt.** Am Mittwoch dieser Woche fand in Jarotschin ein Jahrmarkt für Pferde und Rindvieh statt. Die sehr zahlreich erschienenen Käufer klagten über den geringen Auftrieb. Die Preise waren verhältnismäßig niedrig, weil das angebotene Vieh im Durchschnitt schlecht war. Gehandelt wurden Pferde mit 120 bis 300, Rindvieh mit 100 bis 260 Zl.

× **Treibriemendiebstahl.** In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. wurden von unbekannten Tätern auf dem Vorwerk Zychlina aus dem Speicher des Herrn Heising mehrere Treibriemen im Werte von 400 Zl. gestohlen.

× **Wichtig für Bienenzüchter.** Der Großpolnische Bienenzüchterverein (Wielkopolski Związek Towarzystw Pszczelniczych) beabsichtigt, Anfang Juli in Jarotschin einen dreitägigen Kursus für Bienenzüchter abzuhalten. Anmeldungen zu diesem Kursus nimmt der pensionierte Lehrer Predkiewicz, ul. Staszyca 1, entgegen.

× **Die Schweineseuche** ist unter den Beständen des Wl. Hasiński in Gostyn amtlich festgestellt worden.

× **Die Geflügelcholera** ist auf den Gehöften der Landwirte Jankowski und Pasternak in Popówko, Kr. Jarotschin, ausgebrochen.

Neustadt a. W.

× **Dammbau.** In dieser Woche ist mit dem Bau eines Dammes an der rechten Seite der Warthe, zwischen Orzechowo und Solec, begonnen worden. Bei den Vorarbeiten, wie Abholzen des in der Baurichtung liegenden Waldstreifens und Stubbenroden, sind bis jetzt schon 90 Arbeiter beschäftigt. Im Laufe der nächsten Woche wird die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 300 gesteigert und soll vorübergehend 400 betragen. Die hierzu herangezogenen Arbeitskräfte setzen sich zum größten Teil aus Arbeitslosen des Kreises Schroda zusammen, und zwar werden in erster Linie verheiratete Arbeiter und Familienväter berücksichtigt. Der erste Teil des Dammes, der noch im Laufe dieses Jahres fertig werden soll, wird sich in einer Länge von 7½ Kilometern, von Orzechowo bis Lubrze bei Neustadt a. W. erstrecken; er beginnt an der Eisenbahnbrücke der Strecke Jarotschin—Gnesen, die be. Zerków über die Warthe führt, und wird an der Warthebrücke bei Neustadt a. W. enden. Dazu müssen ca. 450 000 Kubikmeter Erde bewegt werden. Der zweite, kleinere Teil des Dammes von der Warthebrücke bis an die Eisenbrücke bei Solec der Strecke Jarotschin—Posen soll erst in den nächsten Jahren gebaut werden.

Dobrzyca

fk. **Der Deutsche Radfahrerverein** veranstaltet am kommenden Sonntag im Garten des Hotels Viktoria sein diesjähriges Sommerfest. Wie alljährlich sind für den Nachmittag eine Reihe unterhaltender Ueberraschungen vorgesehen, denen abends im Saale der Tanz folgt.

Bentschen

Entziehung von Waffenscheinen

— In den letzten Tagen erhielten einige Besitzer van Jagdwaffen der Stadt und Umgegend, und zwar vorwiegend Personen deutscher Nationalität von der Jagdaufsichtsbehörde — Starostwo Neutomischel — eine Mitteilung, daß man ihnen den Waffenschein entziehe bzw. nicht verlängere. Gleichzeitig wird den Betreffenden in dieser amtlichen Mitteilung zur Kenntnis gegeben, daß sie binnen 3 Monaten ihre Waffen entfernen, andernfalls erfolgt nach dieser Zeit eine amtliche Beschlagnahme. Gegen diese Anordnung steht dem betr. Waffenbesitzer das Recht der Beschwerde binnen 14 Tagen an die Wojewodschaft zu.

Inowrocław

z. **Von der Anklage des Meineides freigesprochen.** Vor der Strafkammer hierselbst hatte sich dieser Tage der Besitzer einer 140 Morgen großen Wirtschaft, Józef Dzikowski aus Rzadkwin, der des Meineides angeklagt war, zu verantworten. In einer Zivilprozeßsache, die er mit einer 82jährigen Wysocka führte, beeidete er, ihr nichts zu schulden, während diese behauptete, noch 10 Zloty von ihm zu erhalten. Bei ihrer Zeugenaussage wurden ihr verschiedene Geldstücke vorgelegt, wobei sich herausstellte, daß die alte Frau die Geldstücke gar nicht kennt. Auf Grund dessen fällte das Gericht ein freisprechendes Urteil.

z. **Neuer Tarif für Abdeckergebühren.** Die Gebühren für das Abdecken von Pferden, Kühen, Eseln und Mauleseln sind ab 1. Juni d. Js. wie folgt festgesetzt: Für Tiere über 3 Jahre 3,50 Zloty, unter 3 Jahren 1,75 Zloty, für Tiere unter 1 Jahr wird nichts bezahlt. Bei Hunden beträgt die Gebühr für einen großen Hund 2, für einen kleinen Hund 1 Zloty.

Gnesen

in. **Tagung der Kreissynode.** Die Kreissynode der Diözese Gnesen wurde Donnerstag morgen mit einem Festgottesdienst eröffnet. Superintendent Schulze legte seiner Predigt als Text die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg zu Grunde; er führte aus, daß trotz der großen Arbeitslosigkeit noch ein großer Mangel an Arbeitern im Weinberg [illegible] herrsche, und erinnerte die Synodalen an ihre Aufgaben und Pflichten der Gemeinde gegenüber, indem er ihnen die Worte, die sie einst gelegentlich ihrer Einführung ins Amt gehört hatten, wieder aus einzelnen Abschnitten der Agende vorlas. Der Festgottesdienst wurde von Chören umrahmt. Anschließend begannen die Beratungen der Synode über wichtige kirchliche Fragen.

Wongrowitz

y. **Feuer.** Freitag nacht vernichtete ein großes Schadenfeuer bei dem Besitzer W. in Miroslawitz eine Scheune und einen Stall. Dem Brande fielen verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Wirtschaftsgeräte, etwa vierzig Schweine sowie drei Rinder zum Opfer. — In Sierniki wurde ein zum Gute gehöriges Leutehaus vom Feuer zerstört; die Bewohner wurden ihrer Habe beraubt. Die Brandursache soll in einem Racheakt zu suchen sein.

y. **Raupenplage.** Einen trostlosen Anblick bieten die Obstgärten in der Dorfgemeinde Blyzyce. Eine ungeheure Raupenschar hat die gesamten Bäume ihrer Blätter beraubt. Durch den Ausfall der Obsternte ist den Besitzern ein großer Schaden entstanden.

Rogasen

v **Vom Gesangverein.** Am Peter- und Paulstage unternahm der Rogasener Männergesangverein auf Einladung des Gramsdorfer Brudervereins einen Ausflug per Leiterwagen nach Gramsdorf. Hier wurden von beiden Vereinen zahlreiche Lieder gesungen, hinterher wurde in kleinem Kreise bis in die Abendstunde hinein bei den Klänger der Ortskapelle tüchtig getanzt.

Ritschenwalde

st. **Zwei Goldene Hochzeiten.** Das Fest der Goldenen Hochzeit beging der Altsitzer Richard Ihlenfeldt mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Tonn, aus Wischin-Hauland, und der Altsitzer Ludwig Schroeder mit seiner Ehefrau Louise, geb. Schmidt aus Gramsdorf Abbau. Das Ihlenfeldtsche Ehepaar steht im 73. Lebensjahre und das Schroedersche erst im 71. Beide Ehepaare erfreuen sich der besten Gesundheit und geistiger Frische, und haben je einen Sohn im Weltkriege verloren. Die Einsegnung des Schroederschen Ehepaares vollzog Pfarrer Dr. Adam in der ev. Kirche Gramsdorf, die Einsegnung des Ihlenfeldtschen in ihrer Wohnung. Beiden wurde das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums durch den Geistlichen überreicht.

st. **Gefaßte Einbrecher.** Dieser Tage brachen Diebe während der Abwesenheit des Besitzers in die Gastwirtschaft Sonnenberg in Tlukawy ein. Es fielen ihnen 200 Zloty Geld und Rauchwaren in die Hände. Sie wurden jedoch beim Verlassen des Lokals beobachtet, und es gelang, sie festzunehmen. Leider war das Geld bereits weg. Es sind bekannte Ritschenwalder Einbrecher.

Rundfunkecke

vom 2. Juli bis 8. Juli

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Konzert. 14: Von Lemberg: Vortrag. 14.15 Wettermeldungen für den Landwirt. 14.20: Schallplatten. 14.45: Vortrag für den Landwirt. 15.05: Konzert des Straßenbahnerchors. 15.30: Klaviervortrag. 16: Jugendstunde. 16.30: Lieder und Arien. 17: Vortrag. 17.15: Von Ciechocinek: Polnische Musik. 18: Schallplatten. 18.40: Verschiedenes. 19: Hörspielbühne. 19.40: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 20: Konzert. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.45: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Von Gleiwitz: Konzert. 8.15: Deutsche Morgenfeier. 9: Leitwort der Woche. 9.55: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Aus dem Schauspielhaus: Paul-Keller-Feier. 11.30: Prinz Louis Ferdinand Tragödie. 12: Aus dem Garten der Stadtsäle in Oels: Platzkonzert der Stahlhelmkapelle. 14: Mittagsberichte. 14.10: Richard Kuhl: Fischwaid und Angelsport. 14.30: Pfarrer K. Winzler: Luft und Sonne elenden Großstadtkindern! 14.50: Kleine Klaviermusik. 15.10: Kinderfunk. 15.45: Von London: Blaskonzert. 16.30: Von Naumburg a. Queis: Chorkonzert des Sängergaues Görlitz. 17: Von Gleiwitz: Konzert der SS.-Standarte 45, Neisse. In einer Pause: Aus der Festung Cosel. 19: Dr. Hermann von Müller: Ich und die Sache. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Von Otto Reutter bis Ludwig Manfred Lommel. Eine bunte Schallplattenfolge. 20: Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse. 20.30: Aus dem Stadion zu Breslau: Kundgebung der Schlesischen Hitlerjugend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.15: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Was der Landwirt wissen muß! 8.45: Aus der St. Marienkirche, Berlin: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Gertrud von Le Fort „Hymnen an Deutschland". 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Breslau: Konzert. 14: Von Hamburg: Stunde der Hitler-Jugend. 15: Gefallenenehrung des Preußischen Landes-Kriegerverbandes des Kyffhäuserbundes im Luftschiffhafen Potsdam. 15.20: Zeitfunk. Neues vom Film. 15.30: Kinderstunde. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Stunde der Unterhaltung. 17.30 Deutsche Volksweisen im Duett. 18: Hellmuth Unger liest: Kleiner Traum um Castagnola, eine Tessiner Novelle. 18.30: Die Rückkehr zur Natur. Volksstück. 19.45: Sportergebnisse vom Sonntag. 20: Unsterbliche Klänge. Vom Genius der deutschen Musik in Oesterreich. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Wetter. 6.20: Von Danzig: Konzert. 8: Katholische Morgenfeier. 9: Von Danzig.: Ev. Morgenandacht. 10.30: Von Wien: Zum 90. Geburtstag Peter Roseggers. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Leipzig: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Dr. Koegel: Weiße Flecke auf der Karte von Afrika. 15.25: Lieder von mancherlei Kriegen. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Volk und Sport im modernen Italien. 17.35: Gedichte. 18.10: Musiker unserer Zeit. 19: Von Berlin: Der Antrag. 19.40: Vortrag. 19.50: Sport. 20: Von Zoppot: Kur-Konzert. 22: Nachrichten. Anschl.: Ausschnitt aus der 3. masurischen Wassersportwoche. Anschl.: Bericht über die 600-Jahr-Feier der Gemeinde Tannenberg. Anschl. bis 24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

Der Schützenkönig

Das war der Buben und Mädel Vergunst seit Jahr und Tag. Wenn am Sonnabend der neue Schützenkönig sich seine Kette erschossen hatte und am Pfingstsonntag mit Bumbum und Trara feierlich in Amt und Würden eingesetzt wurde, dann hatte er der Jugend den Kuchentisch zu richten. Draußen vor dem Dorf, wo auf der Pferdeweide das Karussell aufgebaut war, wurden die langen Holztische aufgestellt, über Böcke gelegte Bretter gaben die Bänke ab, und da saß dann die ganze Schule vor der großen Kanne mit Schokolade, die die Küstersfrau gekocht hatte, riß gewaltige Löcher in die gehäuften Kuchenberge und tat sich weidlich gütlich.

Am Eingang zum Anger winkte zwischen zwei Fahnenstangen das umkränzte Willkommenschild, und zogen dann am Nachmittag die Schützen heran, der neue König im Schmuck seiner Würde gleich hinter der Musik, so stand die junge Schar schön geordnet am Wege und brachte dem Spender der süßen Herrlichkeiten ein dankbares Hoch aus. Und weil sie nun Feld und Bänke den Erwachsenen räumen mußten, trollten sie schön satt und befriedigt davon, belagerten das Karussell oder schlugen sich seitwärts in die Büsche, um zur Verdauung vor dem Abendbrot noch ein Räuberspiel zu machen.

So war es gewesen, solange die Jugend von Klein-Zernsdorf zu denken wußte. Es ist darum nicht schwer, sich vorzustellen, wie groß die Entrüstung aller Kinder war, als sie erfuhren, daß es in diesem Jahr anders sein sollte. Von der letzten Vereinssitzung hatte es der eine und der andere Vater mit nach Hause gebracht, es sprach sich herum, erst war es ein getuscheltes Geheimnis, doch bald pfiffen es die Spatzen von den Dächern: der dicke Metzgermeister, der nun schon seit Jahren Schützenkönig war und dem diese Würde auch diesmal keiner streitig machen konnte, hatte erklärt, mit dem Kuchentisch sei es nun endlich Schluß. Er koste viel Geld, die Zeiten seien schlecht, und irgend ein besonderer Anlaß sei auch nicht da. Weil mal ein Dummkopf so tief in seinen Geldbeutel gefaßt habe, sei für ihn, den Metzger, noch kein Grund, es ebenso zu machen. Also kurz und gut: Er zahle nicht und damit basta.

Im Hinterzimmer der Krugwirtschaft rückte mancher Schützenbruder verlegen auf dem Stuhl hin und her nach dieser Rede. Denn es waren viele Hausväter unter ihnen, die ihren Kindern die kleine Extrafreude zu Pfingsten von Herzen gern gönnten. Aber der Metzger war im Dorf ein mächtiger Mann, mit dem es keiner gern versah, so räsonnierten sie wohl innerlich über die Knickrigkeit, aber zu sagen getraute sich keiner etwas. Darum blieb es dabei, keinen Kuchentisch zum Fest für die Jugend.

Hinter der Kirche, draußen auf den Wiesen und in versteckten Scheunenwinkeln ging es an ein eifriges Beraten. Die Köpfe dicht zusammengesteckt standen Buben und Mädel in ungewohnter Friedlichkeit beieinander und überlegten, was zu tun sei. Auf den gewohnten Schmaus galt es wohl zu verzichten, darüber waren sie sich bald einig. Zwar gab es einige Dorfbewohner, die sich offen auf die Seite der Kinder gestellt hatten, so der Pfarrer und der Lehrer, aber schließlich gab es ja keinen Zwang und der Metzger blieb dickköpfig. Auch die Küstersfrau hatte sich mächtig ins Zeug gelegt, doch galt ihr Eifer nicht für uneigennützig, denn es bestand der Verdacht, daß bei der Kocherei alljährlich für sie die Festschokolade abgefallen war.

Also mußten sich die Kinder abfinden. Aber darüber hinaus gingen die Meinungen die verschiedensten Wege und es wollte keine rechte Einigung zustande kommen. Während die Mädels es am liebsten bei dem Verzicht und einem seufzenden „Dann nicht“ hätten bewenden lassen, wälzten die Buben finstere Rachepläne in ihren Köpfen, überlegten nächtliche Ueberfälle mit eingeworfenen Fensterscheiben, wollten Spottverse reimen und Katzenmusiken veranstalten. Wenn das nun auch alles nicht so heiß gegessen wurde, wie es gekocht war, ein gut Teil Dummheiten konnten doch dabei herausschauen und da weigerten sich die Mädels entschieden mitzumachen.

Es dauerte geraume Zeit, bis die heimlichen Besprechungen zu einem Ergebnis führten, das alle gleich befriedigte. Dann aber gingen die kleinen Verschwörer mit großem Eifer an die Vorbereitungen.

Der Sonnabend kam und wie es nicht anders erwartet worden, blieb der Metzgermeister wieder obenauf und wurde Schützenkönig. Die Vereinsbrüder wünschten mehr oder weniger aufrichtig Glück und der Würdenträger nahm die Lobsprüche mit zufriedener Selbstverständlichkeit entgegen. Es war alles wie sonst und auch vom nächsten Tag erwartete sich keines eine Veränderung, nur eben daß der Kuchentisch der Kinder wegfiele.

Ein herrlicher Pfingstsonnenhimmel blaute über den Feldern. Der Karussellmann war auch wieder gekommen, und hatte er erst ein bedenkliches Gesicht gemacht, als er von der aufgehobenen Tafel seiner kleinen Kunden erfuhr, so konnte er sich am Sonntag nicht genug darüber wundern, wieviel Jugend trotz des fehlenden Traktiertwerdens auf der Pferdeweide versammelt war. Sie umstanden Tische und Bänke, die schon für die Schützen hergerichtet waren, strichen um die Fahnenstangen und drängten am Karussell, daß es nur so eine Art hatte. Und weil mancher Vater zum Trost für die entgangene Vergünstigung ein Fünferl mehr als sonst zum Verjubeln herausgerückt hatte, kam der Marktwanderer reichlich auf seine Kosten und hatte keinen Grund zur Klage.

So kam der Nachmittag heran und mit ihm der Augenblick, an dem der feierliche Zug der Schützenbrüder vor das Dorf zum Festplatz rückte. Schon klang vom Markt das Schmettern der Trompeten und der dröhnende Schlag der großen Pauke herüber.

Da geschah etwas Wunderliches. Weit draußen in den Feldern von den Nachbardörfern erwachte den schmetternden Klängen ein Echo. Auf allen Seiten erhob es sich, Jägerlieder, Märsche ertönten durcheinander, wurden lauter und mischten sich im Näherkommen zu einem greulichen Durcheinander, aus dem es bald nicht möglich war, einzelne Melodien herauszukennen. Und als die Klein-Zernsdorfer Schützen dicht vor den Fahnenstangen waren, an denen die Girlande mit dem Willkommensschild hing, da kam es von allen Seiten heran, hinter jeder Hecke, jeder Schonung hervor, Schützenvereine über Schützenvereine.

Der Metzgermeister mit seinen Vereinsleuten wußte nicht, wie ihm geschah. Fast träumend sah er die stramm aufmarschierenden Reihen haltmachen, hörte das kräftige „Horridoh“, welches sie ausbrachten, und vernahm die wohlgesetzten Worte, mit denen sich jeder Nachbarkönig für die freundliche Einladung zum Klein-Zernsdorfer Schützenfest bedankte. Nur stotternd erkundigte er sich, wie denn die Nachbarn davon erfahren hätten und immer wurde ihm die gleiche Antwort erteilt: Ein Junge oder ein Mädel seien gekommen und hätten die Einladung überbracht.

Was sollte der arme Schützenkönig machen? Im Geist sah er die riesigen Tonnen kühlen Bieres vor sich, die die ungebetenen Gäste auf seine Kosten vertilgen würden, er glaubte mit schmerzhafter Deutlichkeit einen langen Zug von Schinken und Würsten zu erkennen, die aus seiner Räucherkammer in die Mägen der fremden Schützenbrüder wanderten und ihm wurde recht übel. Aber die Blamage und der Aerger waren nicht auszudenken, den es gegeben hätte, wenn er die Nachbarn jetzt abwies. So zeigte er gute Miene zum bösen Spiel und lud mit sauersüßem Gesicht die Besucher ein, es sich bequem zu machen.

Natürlich wurde der hochherzige Spender ausgiebig gefeiert, und wer weiß, vielleicht hätte sich der Geschmeichelte noch mit dem großen Loch ausgesöhnt, das die Rache der Dorfjugend in seiner Kasse gerissen hatte. Jedenfalls war er richtig seelig und stolz, als am Abend der lange Zug der Schützen mit Fackeln und gewaltigem Paukenlärm ins Dorf zurückkehrte und setzte sich mit selbstverständlicher Großartigkeit an die Spitze. Die Königskette hatte er recht prunkend auf der Brust ausgebreitet und ein grüner Bruch schmückte seinen Hut.

Aber als sie sich wieder den Fahnenstangen näherten, stockte plötzlich der Marsch. Die Bläser setzten die Trompeten ab, weil sie vor Lachen die wunderlichsten Quicktöne herausbrachten. Denn das Willkommenschild im grünen Kranze war verschwunden, statt dessen prangte ein anderes da, auf dem stand:

Die Schützen nahen Mann für Mann,
Der große Pfingstochs zieht voran.

Da war es mit der Fassung des Metzgers zu Ende. Wutschnaubend riß er den Zweig vom Hut und machte, daß er nach Hause kam. Den Rest der Feier im Dorfwirtshaus mußten sie ohne ihn begehen.

Es soll nie soviel gelacht worden sein, wie an jenem Abend im Krug von Klein-Zernsdorf. Denn allmählich sickerte durch, daß die Gastfreiheit des großspurigen Metzgers eine recht unfreiwillige gewesen war. Und weil der, der den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht, nannten die Bauern den Schützenkönig in Zukunft nur noch: Der Pfingstochs.

Abendlied

Wenn die Sonne sank und das Abenrot glüht
Beginnt der Frosch sein knarrendes Lied.
Die Vöglein schlafen, nur die Eule wacht,
Das braune Moor deckt sachte die Nacht.
Aus der schwärzlichen Tunke
Schallt der Klagruf der Unke.

Im Dunkel erklingt ihre Festmelodei
Und die Käutzchen vergießen Tränen dabei —
Sie streicht die Saiten mit zitternder Hand.
Es lauschen die Hörer, vor Rührung gebannt,
Auf dem Weidenstrunke
Dem Pfingstlied der Unke.

Weshalb haben wir kein Fell?

Das ist eine kühne Frage. Aber das steht ja wohl heute bombenfest: In Urzeiten, als der Vormensch langsam und mühselig zum Urmenschen wurde, da hatten wir sicher noch ein Fell oder waren doch jedenfalls gerade im Begriff es abzulegen. Aber weshalb legten wir es denn nun ab? Wurde das Klima so heiß, daß wir wünschten, aus der „Haut fahren zu können“? Ganz im Gegenteil darf man wohl annehmen, weil es zu kalt wurde und der Mensch den dünnen Sommerpelz nicht schnell genug gegen ein dichteres natürliches Fell



So ungefähr würden wir aussehen, wenn wir nicht beizeiten unser Fell abgelegt hätten

auswechseln konnte, deshalb kroch der Jäger in den wärmeren Pelz des erlegten Tieres.

Die Wiege der Menschheit hat vermutlich einst im Zentrum von Asien gestanden, und von hier aus sind in unvorstellbar frühen Zeiten die Menschen ausgewandert. Das Klima veränderte sich. Anstelle tropischer Wärme trat die Eiszeit. Der Mensch fror, und nun kam er auf eine künstliche Behaarung zurück: er legte das Kleid aus Tierhaaren an. Unter dem künstlichen Pelz mußte nun freilich der eigene dünne Haarpelz verkümmern. Er war überflüssig geworden. Die Tiere passen sich bekanntlich den verschiedenen Kältegraden an. Der Mensch hatte das nicht mehr nötig, seit er die Kleidung besaß. Die Tatsache, daß viele Neger und andere wilde Völker, z. B. südamerikanische und australische Wildvölker, gar keine Kleider anlegen, könnte uns glauben machen, das wäre der Urzustand, und wir hätten kein Recht dazu, uns den Urmenschen behaart vorzustellen, solange er wenigstens in heißen Zonen lebte. Dafür aber fehlt auch wieder jeder Beweis, daß sich der Mensch in der heißen Zone aus dem tierischen Zustande entwickelt hat. Uebrigens haben ja doch die Tiere auch der heißen Zonen mitunter ein recht stattliches Fell.



Eine Naturkundenstunde bei den alten Römern

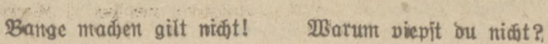
Die alten Griechen und Römer wußten doch mehr, als mancher heute glauben möchte; so war ihnen schon bekannt, daß die Erde eine Kugelform haben mußte. Vieles aber wieder, was wir heute schon in der Schule lernen, wußten sie eben doch nicht, und manchmal ist es sehr drollig, wie sie sich manche Naturereignisse erklärten.

So war ihnen z. B. der Kuckuck, der seine Eier in fremde Nester legt, ein rätselhaftes Tier und man glaubte allen Ernstes, daß er mit der Jahreszeit sein Aeußeres veränderte, weil man seinen Ruf nur im Frühling hörte. In den andern Jahreszeiten sollte er die Gestalt eines Falken haben. Ebenso sind ihnen die Frösche mit einem Geheimnis umgeben. Heute wissen wir, daß sie im Winter in Erstarrung verfallen. Die Römer glaubten, daß sie sich wunderbarer Weise in Schlamm auflösten und im Frühjahr plötzlich wieder aus Schlamm zu Fröschen würden. Viele Wassertiere waren den Alten rätselhafte Wesen. So behauptet Plinius von dem Seestern, er sei im Inneren so heiß, daß er alles, was er berühre, ansenge. Das Stachelschwein soll, wenn es angegriffen wird, seine Stacheln gegen seine Verfolger schießen. Sehr drollig dachte man sich damals die Entstehung der Schmetterlinge: sie sollen sich aus dem Tau bilden. Der legt sich im Frühjahr auf die Blätter und wird durch die Sonne zu Körpern verdickt, die einem Hirsekorn ähnlich sehen. Daraus entsteht ein kleines Würmchen, das zu einer Raupe heranwächst. Ueber das Leben der Bienen wußte man schon vor 2000 Jahren ziemlich genau Bescheid, nur war es damals auch den klügsten Menschen ein Rätsel, woher der Honig eigentlich stammte. So glaubte Plinius noch, daß der Honig aus der Luft auf die Blätter herabfällt, weil diese zu gewissen Zeiten mit „Honigtau“ bedeckt sind. Damals wußte man noch nicht, daß dieser klebrige Ueberzug der Blätter durch Blattläuse abgesondert wird. Viel Phantasie entwickelten die Gelehrten der alten Welt, wenn sie sich die Wettergeheimnisse und Ebbe und Flut und die Rätsel der Sterne im Weltall und die Erscheinungen im Erdinnern erklären wollten. Das Gewitter entsteht, so sagten sie, durch Feuer, das von den Sternen herabfällt und in den Wolken zischenden und krachenden Dampf hervorruft. Die Sterne spielten überhaupt eine große Rolle. Wetter und Winde hängen von ihnen ab, und die Erdbeben wiederum von den Winden, die sich in Höhlen und Schluchten verkriechen und darin poltern und die Erdrinde zerreißen. Jedenfalls haben sich die Alten schon Gedanken über alles gemacht.

Unheimliche Begegnungen







Bange machen gilt nicht! — Warum piepst du nicht? — Wehr dich doch!

Die wirtschaftliche Lage im Mai

Die polnische Landeswirtschaftsbank stellt uns folgenden Bericht über die wirtschaftliche Lage Polens im Mai d. Js. zur Verfügung.

In Polen sind die Folgen der Dollarentwertung, sowohl auf dem Geldmarkt, als auch in Form der Einlagenüberschüsse, sowie Umwertung der Einlagen im Mai nicht mehr zu beobachten gewesen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Oeffentlichkeit an ein weiteres Sinken des Dollars offenbar nicht mehr glaubt. Der Stand der Spareinlagen hat sogar zum Teil eine gewisse Verminderung erfahren, was auf die saisonmässige Belebung im Bauwesen und in einigen Zweigen der Industrie zurückzuführen ist.

Der Einlagenrückgang ist jedoch nur bei privaten Banken festzustellen,

während die Sparkassen, wie z. B. die staatliche Postsparkasse eine Erhöhung der Einlagen verzeichneten.

Die Kredittätigkeit der Banken mit Ausnahme der Bank Polski ist zurückgegangen.

Dies ist in erster Linie eine Folge des geringen Wechselangebots. An den Inlandsbörsen haben sich die Umsätze bei schwacher Tendenz der festverzinslichen Werte etwas belebt.

Die Erhöhung der Getreidepreise an den Weltbörsen hat keinen Einfluss auf das Preisniveau für Getreide in Polen ausgeübt; diese sind in der Vorerntezeit vielmehr noch weiter zurückgegangen. In Anbetracht des Umstandes, dass auch die Absatzverhältnisse für Erzeugnisse der Viehzucht keine Besserung erfahren haben, ist die finanzielle Lage der polnischen Landwirtschaft als angespannt zu bezeichnen. Der Saatenstand von Wintergetreide ist im allgemeinen etwas besser gewesen als im abgelaufenen Jahr, dagegen ist der Saatenstand von Sommergetreide im Verhältnis zum Vorjahr schlechter gewesen.

Die polnische Industrieproduktion hat sich etwas gebessert,

dies gilt hauptsächlich von den Eisen-Hütten, welche grosse Auslandsaufträge erhalten haben. Die Kohlenförderung ist im allgemeinen auf dem Vorjahresstand geblieben, ein verminderter Inlandsabsatz konnte durch einen hohen Export kompensiert werden.

Die saisonmässige Belebung in der Lodzer Textilindustrie hält an.

Im Textilbezirk von Białystok hat der Arbeiterstreik noch kein Ende genommen, da eine Einigung über die Verdienstbedingungen nicht erzielt werden konnte. Mit Rücksicht auf die Bausaison konnten einige Zement- und Parkettfabriken in Betrieb gesetzt werden. Anzeichen einer Belebung sind auch in der Holzindustrie festzustellen. Dank des erhöhten Bedarfs auf dem Inlandsmarkt und einer Erhöhung der Ausfuhr hat sich die Beschäftigung in einigen Zweigen der Metallindustrie erhöht; in der Maschinenindustrie dagegen ist keine Belebung eingetreten. Die Umsätze im Inlandshandel waren im allgemeinen niedriger als vor einem Jahr. Die schon im April beobachtete Belebung hat aber auch im Mai angehalten. Die Ausfuhr wies im Mai eine Steigerung auf, wodurch wieder ein höherer Aktivsaldo der Handelsbilanz erzielt werden konnte.

Die in Angriff genommenen bedeutenden öffentlichen Arbeiten sowie der erhöhte Beschäftigungsstand in einigen Industriezweigen haben eine gewisse

Entspannung auf dem Arbeitsmarkt

ausgelöst und die Zahl der Arbeitslosen vermindert.
EWD.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Die staatliche Beihilfe für die Kreditinstitute

OE. Zu dem im März d. J. erlassenen Gesetz über staatliche Beihilfen für Kreditinstitute, die sich zu einer Konversion ihrer kurzfristigen Forderungen an die Landwirtschaft bereit finden, sind vom Finanzministerium Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet worden, die die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Beihilfen festlegen. Die Verzinsung der konvertierten Kredite muss danach 6¼ Prozent betragen. Die Laufzeit der Verpflichtungen nach erfolgter Konversion wird auf sieben Jahre festgesetzt. Die Karenzzeit, während der die Kapitalrückzahlung ruht, ist auf ein bis zwei Jahre zu bemessen. Die durch Vermittlung der neugegründeten Akzeptbank zu gewährenden Beihilfen können nur in Anspruch genommen werden, wenn das betreffende Kreditinstitut alle seine Forderungen an landwirtschaftliche Schuldner, mit Ausnahme von völlig liquiden oder im Gegenteil nicht eintreibbaren Forderungen, in ihrer Gesamtheit konvertiert. Für die Beihilfen aus dem Staatsfiskus ist nach dem Gesetz ein Gesamtbetrag von 75 Mill. zł vorgesehen. In erster Linie sollen den Kreditinstituten die im Laufe der beiden ersten Jahre aus der Zinssenkung entstehenden Verluste ersetzt werden, und zwar in Höhe von 1—2 Prozent je nach dem Anteil der landwirtschaftlichen Forderungen an dem Gesamtbetrag der vom betreffenden Institut erteilten Kredite. Kapitalverluste infolge Nichteinzahlung der Raten der konvertierten Kredite werden vom Staatsfiskus in Höhe von 50 Prozent gedeckt werden.

Ausbau der polnischen Handelsflotte

Wie gemeldet wird, hat der staatliche polnische Schiffahrtskonzern, der neben der eigentlichen Staatsschiffahrt die Polnische Transatlantische Dampfschiffahrt-A.-G. und die Polnisch-Britische Dampfschiffahrt-A.-G., die eine unter dänischer und die andere unter britischer Beteiligung umfasst, jetzt die Vorarbeiten für eine bedeutende Vergrösserung seiner Flotte aufgenommen, wofür allerdings die Mittel noch nicht vorhanden sein dürften. Es handelt sich zunächst um die schon seit zwei Jahren geplante Reorganisation der Polnischen Amerika-Linie, deren Dampfer jetzt so restlich veraltet sind, dass sie für den Wettbewerb gegenüber anderen Linien nicht mehr in Frage kommen. Von diesen vier Schiffen sind das älteste 23 und das jüngste 18 Jahre alt, während das 4. schon vor längerer Zeit verkauft ist. Man will nun statt dessen zwei Schnelldampfer von 20 Knoten kaufen, welche mindestens 14 000 t statt der etwa 7000 t der alten Dampfer gross sein sollen, um den skandinavischen Schnelldampfern zu entsprechen, die sich bei der Beförderung osteuropäischer Auswanderer am stärksten bemerkbar machen. Ferner aber sollen für die anderen beiden Reedereien, die erst 1932 je zwei erstklassige Frachtdampferneubauten aus Dänemark in Dienst stellten, weitere Neubauten noch in diesem Jahr bestellt werden. Für die Staatsflotte sollen für deren neuerdings stark ausgebaute Linie nach Holland zwei Schiffe von je nahe an 2000 t gebaut werden, während für die England-Linie ein Dampfer von etwa 1400 t vorgesehen ist. Alle diese Erweiterungspläne sind allerdings wieder nur mit Staatsmitteln durchzuführen, da von englischer Seite höchstens eine kleine Beteiligung in Frage kommt, während die dänische Teilhaberin der Amerika-Linie sich sehr zurückhaltend zeigt. Für die Amerika-Linie wird auch der Neubau von zwei Schiffen von je 20 000 t für 800 Fahrgäste erörtert.

Estländische Krone um 35% gesunken

Aufhebung der Valutasteuer und aller Exportprämien in Estland

Aus Reval wird uns gemeldet: Im Zusammenhang mit dem Beschluss des estländischen Parlaments, vom Goldstandard abzugehen, ist der Kurs der estländischen Krone heute um 35 Prozent gesunken. Die Reichsmark wurde an der Börse mit Geld 1.33, Brief 1.35 notiert. Die Regierung erklärt, dass die estnische Krone auf der Parität mit der Schwedenkrone bleiben werde. Die 15prozentige Valutasteuer und alle Exportprämien sind heute aufgehoben worden.
OE.

Saatenstand vom 5. Juni

Die Statistischen Mitteilungen veröffentlichen in ihrer Nummer vom 25. d. Mts. auf Grund von 627 Berichten landwirtschaftlicher Korrespondenten des Statistischen Hauptamtes Angaben über den Saatenstand vom 5. Juni.

	5. 6. 32	15. 5. 33	5. 6. 33
Winterweizen	3,2	3,4	3,3
Sommerweizen	3,4	3,2	3,1
Winterroggen	3,2	3,3	3,4
Sommerroggen	3,1	3,0	2,7
Wintergerste	3,3	3,1	3,1
Sommergerste	3,5	3,1	2,9
Hafer	3,4	3,0	2,8
Kartoffeln	3,3	—	2,8

(5 = ausgezeichnet, 4 = gut, 3 = mittelmässig, 2 = mässig, 1 = schlecht.)

Kein Kohlenmonopol in Oesterreich

* Aus Wien wird uns gemeldet: Nach zuverlässigen Mitteilungen wurde der Plan einer Kohleneinfuhrstelle aus Gründen, die mit dem polnischen Handelsvertrag zusammenhängen, auf absehbare Zeit zurückgestellt.

Die Kuponzahlungen für Posener festverzinsliche Papiere am 1. Juli

Am 1. Juli d. J. werden Kuponzahlungen für folgende festverzinsliche Papiere fällig: 5prozentige staatliche Konversions-Anleihe, 3½ und 4prozentige Vorkriegsanleihe der Stadt Posen, 7prozentige Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1924 und 8prozentige Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1927, 3, 3½ und 4prozentige Konversions-Anleihe des Kommunalverbandes der Wojewodschaft Posen, 5prozentige Obligationen der Kommunalkreditbank, 5prozentige Pfandbriefe der Posener Bodenkreditanstalt und 4½prozentige Roggenbriefe der Posener Landschaft.
EWD.

Kohlenmagistrale unter französischer Regie?

OE. Der am 10. Juli in Warschau zusammentretende Verwaltungsrat der Französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft wird die Frage der nach Ablauf dieses Jahres vorgesehenen Betriebsübernahme der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien — Gdingen durchberaten, die gegenwärtig von der polnischen Eisenbahnverwaltung bekanntlich für Rechnung des französischen Konsortiums betrieben wird. Unter den vertraglich für die Betriebsübernahme vorgesehenen Voraussetzungen kommt eine besondere Bedeutung dem von der polnischen Regierung geforderten Ankauf von rollendem Material durch die Französisch-polnische Eisenbahngesellschaft zu. Die Regierung erwartet, dass die Gesellschaft Aufträge für etwa 30 Mill. zł an die polnischen Waggon- und Lokomotivfabriken erteilt. Die Eisenbahngesellschaft hat sich indessen bisher geweigert, Aufträge in diesem Umfange in Polen zu vergeben, und es hat den Anschein, dass sie im Hinblick auf den Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr auch die Rentabilität des Bahnbetriebes für die nächsten Jahre eher skeptisch beurteilt.

Baneneneinfuhr über Gdingen

OE. Zur Versorgung der unlängst in Gdingen eingerichteten Bananenausreifeanlagen hat die staatliche „Polnische Schiffahrts-A.-G." (Żegluga Polska) ein schwedisches und ein norwegisches Schiff gechartert, die vom 3. Juli ab wöchentlich einmal zwischen Gdingen und Rotterdam verkehren und unreife Bananen in Mengen von etwa je 60 t einführen werden.

Märkte

Getreide. Posen, 30. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	36.75—37.75
Roggen	19.50—19.75
Mahlgerste, 681—691 g/l	16.25—17.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	15.75—16.25
Hafer	14.00—14.50
Roggenmehl (65%)	30.50—31.50
Weizenmehl (65%)	56.00—58.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—12.50
Roggenkleie	11.75—12.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.0
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	52.00—58.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Mahlgerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 t, Weizen 25 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 76.25 t, 17.5 t und 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 19. 6. bis 25. 6., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	37.70	19.75	—	15.75
Danzig	38.28	20.88	—	15.34
Posen	35.08	18.71	—	13.33
Lublin	31.12½	17.17	—	12.68
Równe Wol.	31.87½	17.41	—	11.28
Wilna	31.50	21.56	—	13.25
Kattowitz	35.00	21.25	—	15.86
Krakau	—	—	—	—
Lemberg	31.68	17.74	—	12.87

Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	40.00	32.27	—	29.28
Hamburg	19.44	12.31	—	12.13
Prag	43.56	22.81	27.45	19.54
Brünn	43.03	21.92	—	18.35
Wien	36.00	23.42	21.00	19.87½
Liverpool	18.38	—	—	18.11
Chicago	20.58	18.77	14.51	16.82
Buenos Aires	12.42	—	—	9.31

Getreide. Warschau, 28. Juni. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen I 20.50—21, Weizen, rot 40—41, Einheitsweizen 39 bis 40, Sammelweizen 38—39, Gerstengrütze 17.50—18, Weizenluxusmehl 60—65, Weizenmehl I 55—60, II 50 bis 55, III 25—35, gebeuteltes Roggenmehl 34—35, gesiebtes 26—27, Roggenschrotmehl 26—27, Weizenkleie, Schale 12.50—13.50, mittlere Weizenkleie 12 bis 12.50. Die übrigen Notierungen sind unverändert. Transaktionen 1175 t, darunter 523 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 29. Juni. Bei Zurückhaltung der Käufer matter. Die Belebung an den deutschen Getreidemärkten ist nur von kurzer Dauer gewesen. Auf dem erhöhten Preisniveau zeigte sich in prompter Ware vereinzelt etwas mehr Verkaufsneigung der zweiten Hand, während die Nachfrage geringer geworden ist. Die Gebote für Weizen und Roggen lauteten 1—2 Mark niedriger als gestern, jedoch kam es nur vereinzelt zu Abschlüssen. Im Lieferungsgeschäft waren verschiedentlich Realisationen zu beobachten, so dass die Anfangsnotierungen 1.75—2.75 M. unter gestrigem Schluss lagen. In Weizen- und Roggenmehlen war gestern nachmittag noch etwas besseres Geschäft zu verzeichnen, jedoch sind die Käufer auf erhöhtem Preisniveau sehr vorsichtig. Hafer lag bei geringen Umsätzen auch eher matter. Neue Wintergerste hat noch immer schleppendes Geschäft.

Kartoffeln. Berlin, 29. Juni. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg gelbfleischige ausser Nieren 1.50—1.70, Kartoffeln über 2 Zoll bis 15 Pfg. über Notiz.

Posener Viehmarkt

vom 30. Juni 1933

Aufgetrieben wurden: 6 Ochsen, 13 Kühe, 350 Schweine, 161 Kälber, 50 Schafe, 118 Ferkel; zusammen 698 Stück.

Posener Börse

Posen, 30. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43½ G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 31 B, 4½proz. Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Posener Landschaft 36¾ G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34½+, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.25 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G, Bank Polski 74 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 28. Juni. 1 Dollar (nichtamtlich) = 7.12—7.13 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 206.00 zł, 100 Danziger Gulden = 173.17 zł.

Danziger Börse

Danzig, 29. Juni. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): London 17.34—17.38, Berlin 121.38 bis 121.62, Warschau 57.44—57.56, Zürich 98.90 bis 99.10, Paris 20.16—20.20; Złotynoten 57.44—57.58.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7—6.97, Goldrubel 4.86, Tscherwonetz 1.00 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.70, Kopenhagen 135.60, Oslo 152.65, Stockholm 156.25, Montreal 6.40.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.85, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.50 bis 48.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101—101.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 108.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 48.75—49.25, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100.50.

Bank Polski 75 (75), W. T. F. Cukru 18 (18), Lilpop 9.70—9.50 (9.50), Starachowice 8.90 (9), Haberbusch 40.50—41 (40.25). Tendenz: überwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse

	28. 6. Geld	28. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Amsterdam	356.85	358.65	352.85	354.65
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.54	125.16	124.49	125.11
London	30.18	30.48	30.25	30.55
New York (Scheck)	7.03	7.11	7.12	7.20
Paris	35.00	35.18	35.00	35.18
Prag	26.49	26.61	26.49	26.61
Italien	46.87	47.33	46.77	47.23
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.42	174.28	—	—
Zürich	171.72	172.58	171.72	172.58

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Juni. Unter dem Eindruck der Umbesetzung der Wirtschaftsministerien herrschte schon in den Vormittagsstunden freundliche Grundstimmung. Zu Beginn der Börse machte sich dann aber wieder eine gewisse Uneinheitlichkeit in der Kursgestaltung bemerkbar, wobei die Abweichungen zum Vortag im allgemeinen aber nicht über ½ Prozent hinausgingen. Lediglich Siemens waren mit minus 3 Prozent, Conti-Gummi mit minus 2 Prozent, Berliner Maschinen mit minus 2¼ Prozent und Gelsenkirchen mit minus 1¼ Prozent etwas stärker rückgängig. Einmal begann der schwächere Verlauf der New-Yorker Börse auf Grund der Dollarerholung, zum anderen aber auch die Unsicherheit am Rentenmarkt zur Zurückhaltung zu mahnen. Die Altbesitzanleihe eröffnete ⅜ Prozent niedriger, Schuldbuchforderungen büssten ½ Prozent ein, und Stahlobligationen notierten 1¼ Prozent unter gestern. Im Verlaufe neigten die Kurse weiter zur Schwäche. Stahlbonds verloren erneut ¾ Prozent. Am Geldmarkt drückte sich der Ultimo in einer weiteren Versteifung der Sätze aus, Tagesgeld war nicht mehr unter 5 Prozent erhältlich.

Effektenkurse.

	29. 6.	28. 6.
Fr. Krupp	78.00	79.75
Mitteldt. Stahl	—	70.25
V.Stahlw.d.Anl	57.00	58.00
Accumulator	172.00	—
Allg. Kunsts.	39.75	—
Allg.Elekt.-Ge.	23.62	—
Aschaffb. Zst.	21.25	—
Bayer. Motor.	125.00	125.75
Bemberg	50.75	50.62
Berger	158.50	163.50
Bl. Karlsr. Ind.	75.50	74.50
Braunk. u. Brk.	—	—
Bekula	108.75	111.25
Bl. Masch.-Bau	72.25	74.25
Bremer Wollk.	—	—
Buderus Eisen	72.62	73.25
Charl. Wasser	74.75	74.25
Chem. Heyden	—	—
Contin. Gummi	158.00	159.75
Contin. Linol.	42.00	—
Daimler-Benz	29.87	30.75
Dtsch.-Atlant.	—	107.50
Dt.Con.-Gs.-D.	112.75	112.87
Dt. Erdöl-Ges.	114.75	113.25
Dt. Kabelw.	—	—
Dt. Linol.-Wk.	—	46.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—
Dt.Eisenh.n.A.	—	—
Dortm. Union	—	206.50
Eintr. Br.	—	
Eintr. Braunk.	164.75	165.50
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lief.-Ges.	87.00	88.00
El. W. Schles.	75.50	75.50
El. Licht u. Kr.	107.00	104.00
Engelhardt Br.		110.00
I. G. Farben	130.00	130.75
Feldmühle	—	—
Felten u. Guill.	51.75	54.62
Gelsenk. Bgw.	57.25	58.50
Gesfürel	90.00	91.00
Goldschmidt	47.75	47.62
Hbg. Elkt.-W.	103.12	—
Harbg. Gummi	25.00	25.25
Harpen. Bgw.	97.50	99.00
Hoesch	65.87	64.75
Holzmann	—	56.00
Hotelbetr.-Ges		—

	29. 6.	28. 6.
Ilse Bergbau	159.00	156.00
Ilse Gen.	114.00	—
Gebr. Jungh.	30.75	32.75
Kali Chemie	—	—
Kali Asch.	129.00	128.50
Klöckner-W.	54.75	53.75
Kokswerke	80.50	80.50
Leopold Grube	40.12	—
Lahmeyer	123.50	123.12
Laurahütte	—	17.00
Mannesmann	65.00	65.75
Mansf. Bergb.	22.50	22.50
Masch.-Untn.	47.75	47.50
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	61.50
Niederls.Kohl.	159.00	—
Orenst. u. Kop.	43.50	—
Phönix Bgbau	35.50	36.12
Polyphon	30.00	31.00
Rh. Braunkohl.	209.00	209.50
Rh. Elktr.-W.	—	—
Rh. Stahlw.	92.00	91.25
Rh. Wstf. Elek.	93.00	91.87
Rütgerswerke	60.50	60.87
Salzdetfurth	170.62	171.50
Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Schl.El. u. G.B.	100.75	99.00
Schub. u. Salz.	—	—
Schuck. u. Co.	106.00	104.00
Schulth. Patz.	118.75	118.50
Siem. u. Halske	156.50	160.50
Svenska	—	—
Thüring. Gas	—	—
Tietz, Leonh.	18.00	20.00
Ver. Stahlw.	34.75	36.50
Vogel Draht	—	—
Zellst. Verein	—	—
do. Waldhof	43.25	43.50
Bk. el. Werke	59.25	—
Bk. f. Brauind.	90.50	—
Reichsbank	144.50	143.75
Allg. L. u. Kr.	84.00	—
Dt. Reichs.-V.	98.87	98.75
Hamb.-Am.-P.	15.62	16.25
Hansa	—	—
Otavi	—	17.00
Nordd. Lloyd	16.87	17.50

	29. 6.	28. 6.
Ablös.-Schuld	74.75	76.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	11.05	11.25

Tendenz: nicht unfreundlich

Amtliche Devisenkurse

	28. 6. Geld	28. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Bukarest	2.438	2.492	2.488	2.492
London	14.30	13.45	14.35	14.39
New York	3.262	3.268	3.397	3.403
Amsterdam	169.33	169.67	167.83	168.17
Brüssel	58.24	59.06	58.94	59.06
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingfors	6.324	6.336	6.334	6.346
Rom	22.23	22.27	22.20	22.24
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.11	42.19	42.11	42.19
Kopenhagen	63.84	63.96	63.99	64.11
Lissabon	13.03	13.05	13.05	13.07
Oslo	71.83	71.97	72.03	72.17
Paris	16.59	16.63	16.59	16.63
Prag	12.54	12.56	12.54	12.56
Schweiz	81.32	81.48	81.27	81.43
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.36	35.44	35.41	35.49
Stockholm	73.63	73.77	73.78	73.32
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05
Talinn	73.23	74.37	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynіecka 6.

Bei der Weinbereitung im Haushalt das Wichtigste nicht vergessen: **Kitzinger Reinzuchthefe**

Erhältlich in allen Drogerien und bei der Generalvertretung Rogoźno, ul. Kościelna 23.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Zentralausschuß für Innere Mission.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. — Montag, 4.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Kandidat Wiegert. — Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11: Gottesdienst. Danach Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in K a m m t h a l: Lesegottesdienst.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: Ausflug nach dem Gorka-See. Abmarsch morgens 6.30 Uhr von Dembsen, Endstation der Linie 4. Rückkehr nachmittags mit der Bahn. — Dienstag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. — Freitag, 7.30 Uhr: Volksliederabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10: Kindergottesdienst. — Montag, 8.30 Uhr: Jungmännerstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Rawitsch. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Abends 8: Jünglingsverein.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst. 12: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 2. 7.: Abendandacht. — Mittwoch, 5. 7., 8 Uhr: Mitgliederstunde.

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Jugend.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 7.30 Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Große Mengen **Bauschutt** abzufahren. Meldungen Bauleitung Schulverein Wały Jagiełły 2.

Eisschränke
Eismaschinen
Gartenmöbel
Rasenmäher
Gartenschläuche
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Westfälische Kochherde
Nägel und Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpressendraht
Baubeschläge, Werkzeuge
Hufeisen, Drahtgeflechte
Eiserne Bettgestelle
Zinkbleche
Stabeisen und T-Träger
empfiehlt billigst
JAN DEIERLING
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518 und 3543.

Ballon Fahrräder Marke **„Wander"** sind nur bei **Fa. St. Wawrzyniak** Kantaka 5 und **Fa. S. Fligierski** Św. Marcin 23 zu haben.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz ul. Wrzesińska 1.

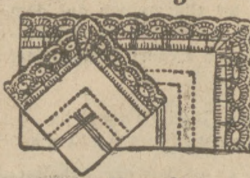


Wohnungseinrichtungen Einzelmöbel Polstermöbel
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
R. Hillert
ul. Stroma 23
(Nähe Autobusbahnhof)
Telefon 7223.

Die Einkochzeit naht! **So billig — wie noch nie!**
Einkochgläser
Weckapparate
Gummiringe
und alle Ersatzteile.
W. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11,
Tel. 5087.

Klavier gebraucht, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht Off. unter 5597 an die Geschft. dieser Zeitung.

Sonder-Angebot!



Bett-Garnitur (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik vorm Weber
ul Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's **„Axela-Crème"**
Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „
J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschft. d. Ztg.

Kleines freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension frei. Daselbst guter Privatmittagstisch. Clemens, Wały Królow. Jadwigi 3a, Wohn 15.

Ländliche
Ferienkinderkolonie
im **Johannesheim**
des Evgl. Vereins für Landmission
für Mädchen: vom 10. Juli b. 1. August
Grosser Park. Gute Pflege.
Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.
Preis für 3 Wochen 45.- zł, bei Geschwistern 40.- zł.
Anmeldungen an die Heimleitung:
Diakon Herrmann, Olekszyn,
p. Łagiewniki kośc., pow. Gniezno.

Milchkannenschilder und Bleiplomben fertigt
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Die Zwangsvollstreckung
(II. Teil der Poln. Zivilprozessordnung)
einheitlicher neuer Text, gehört in die Handbibliothek eines jeden Geschäftsmannes.
Preis kart. 5.— zł
in Leinen 6.— zł
In jeder Buchhandlung erhältlich.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

1. bis 8. Juli 1933.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung). 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. - 7.30 Uhr: Lydia. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag ist Herz-Jesu-Freitag.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Mein seit 20 Jahren bestehendes **Drogengeschäft** ist sofort zu verkaufen. Vermittler erbeten. Unverbindliche Besichtigung erwünscht. Ev. Tausch mit kleinem Grundstück. Anfragen a. d. Besitzerin Frau Clara Renz, Inowrocław, Kilińskiego 3

Koffer 1,50 Damentaschen 85 Groschen, Strandschirme. Czysz Poznań, Szkolna 11.

Sonder-Angebot! 0,85 zł. Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
J. Schubert, vorm. Weber, Leinenhaus u. Wäschefabrik **ulica Wrocławska 3.**

Sofort sehr gut erhaltene **Dicktenhobelmaschine** 600 mm breit **Hobel- und Spundmaschine** zu kaufen gesucht. **G. Jonas** Kobylin, pow. Krotoszyn.

Dampfkessel ca. 30 qm, ca. 8 Atm. Druck gesucht. Firma **GAEDE,** Św. Wojciech 29/30.

Suche zu kaufen verbrauchten **Getreidemäher Adriance** zu Ersatzteilen. Preisangabe an Rinno, Jędrzejewo, p. Oborniki.

Sonder-Angebot!





0,58 zł weiße Leinwand, Einschütte garantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl
J. Schubert vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik **ulica Wrocławska 3** (früher Breslauerstr. Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Kartoffelflocken Kleien und andere Futtermittel liefert billigst Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Trzemeszno. Tel. 29.

Herrenfahrrad Renner mit Torpedo „Göricke" zu verkaufen. Elektrowerkstatt ul. Fr. Ratajczaka 10.

Pachtungen

Nachweislich tüchtiger, erfahrener Landwirt s. von sofort **Pachtung** von 800—1000 Morgen. Gefl. nähere Beschreibung, Lage, Boden, Gebäuden, lebendes und totes Inventar, sowie hypothekarische Belastg. Offerten unter 5604 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damen- und Herren-Schuhe Orthopädische Schuhe nach Maß sowie sämtliche Reparaturen. Mäßige Preise! **E. LANGE** Schuhmachermeister **Poznań, Wolnica 7, I.**

Grammophone Lindströmwerke, originaldeutsche Platten sämtl. Zubehör, Reparaturen Jasna 12.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Ärztlich geprüfte **Krankenschwester** mediz. u. kosm. Massagen. Empfang 12½ bis 6 Uhr. ul. Mostowa 31, Wohnung 7.

250 zł sucht Beamter in sicherer Stellung auf ein Jahr gegen hohe Zinsen zu leihen. Diskretion wird zugesichert und verlangt. Angebote unter 5600 an die Geschft. d. Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer

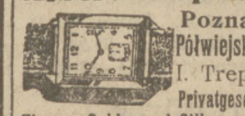
Gut möbliertes Zimmer (Zentrum), sofort zu vermieten. Anfragen: Fr. Ratajczaka 38, W. 1.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.
CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 Poznań Telef. 6105, 6275

Verschiedenes

Bürsten Pinselfabrik, Seilerei **Pertek** Detailgeschäft, Pocztowa 16.

Albert Stephan Poznań, Półwiejska 10 I. Treppe Privatgeschäft





Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert Fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie reell und billigst.

Ballon-Fahrrad



elastisch und bequem, leicht und angenehm. Liefert jede bessere Fahrradhandlung.

Jalousien Reparaturen und sämtliche Tischlerarbeiten. Gloger Marszałka Focha 36.

Geldmarkt

Gelder aller Art für jeden Zweck. Antragsteller mit nur einwandfreien Unterlagen können berücksichtigt werden. Auskunft kostenlos durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktien-Gesellschaft A. Andes Krotoszyn ul. Sienkiewicza, 6.

Zimmer frei. Ratajczaka 34, Wohnung 12.

Möbliertes **Front-Sonnenzimmer** Nähe Bahnhof per sofort oder später zu vermieten. Marsz. Focha 30, W. 6.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung ul. Marcelińska 49 (Villa), Nähe Diakonissenanstalt vom 1. Juli zu vermieten.

Wohnung (3 Zimmer u. Küche) mit großem Garten, für 40 zł monatl. sof. zu vermieten. Pastor **Kuß,** Zaniemyśl, pow. Środa.

2-Zimmer-Wohnung Küche und Nebengelaß, sofort zu vermieten; ebenfalls **1 möbl. Zimmer.** Gute Autobusverb. Nähe Posen. Offert. unt. **5584** a. d. Geschft. d. Ztg.

Mietsgesuche

3-Zimmerwohnung mit Küche, elektr. Licht, von pünktlicher Mieterin gesucht. Offerten unter 5603 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche kleinen Raum für Tischlerei. Gloger Marszałka Focha 36.

Sommerfrische

Zoppot Gromschallee Ecke Danzigerstraße, 1—6 Zimmer, renoviert, einfach möbliert, mit Garten- und Küchenbenutzung, pro Zimmer und Tag 3 zł. Näheres Dr. Mutschler, Poznań, Wesoła 4, Tel. 1396

Stellengesuche

25jähr., evgl. **Mädchen** mit Kochkenntnissen sucht ab 1. Juli od. 15. Juli Stellung in gutem Hause. Zeugn. vorhanden. Off. unter 5606 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Alleinstehende Frau sucht Stellung als Wirtin. Offerten unter 5607 a. d. Geschft. d. Ztg.

Oberschweizer in mittleren Jahren, 18 Jahre im Fach, gut bewandert in Kälberaufzucht und Viehkrankheiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. oder später Stellung. Offerten unter 5601 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche für Stadthaushalt zum 15. Juli oder früher sauberes, evgl. **Stubenmädchen** firm in Servieren und in Wäschebehandlung. Nur Bewerberinnen, die schon in größeren Haushalten tätig waren, kommen in Frage. Angebote unter 5609 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten, das gut kochen kann, sucht Oberförsterei Lasówko poczta Grodzisk (Wlkp.).

Absolut ehrliche, zuverlässige **Hilfe** für Wirtschaft und Aufwartung den ganzen Tag, 2 Personen, sofort gesucht. Meld. 2—3 und abends 8 Uhr. Stroma 1, Wohn. 7.

Gesucht: 1. Perf. Stenotypistin, deutsch-polnisch, 2. Stallbursche. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an Herrschaft Lekow in Kotowiecko (Wlkp.)

Ein **Junge** welcher mit Pferden Bescheid weiß, ein sauberes **Mädchen** welches kochen u. plätten versteht, wird g e s u c h t. Off. unter 5608 an die Geschft. dieser Zeitung.

Alleinstehende Frau oder Fräulein mit etwas Kapital für Vertrauensposten sofort gesucht. Off. unter 5599 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Gesucht wird zum 1. September Wirtschaftsassistent für strenge Tätigkeit im In- und Außendienst. Verlangt wird höh. Schulbildung, perf. Polnisch in Wort und Schrift, mehrjährige Praxis. Nur bestempf. Bewerber wollen Angebote mit Ang. von Ref. einsenden an Dom. Białokosz, poczta Nojewo (Wlkp.) Keine Antwort innerhalb 14 Tagen gilt als Absage.